

www.e-rara.ch

Die Psalmen Davids ... Sambt andern geistlichen Liedern/ ... D. Martin Luther/ und andern Gottesgelehrten Männern gestellt ... Sambt einem Anhang/ zur würdigen Vorbereitung des Heil. Abendmahls

Lobwasser, Ambrosius

Basel, 1717

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-108563>

Psalm 1 [- 49]

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Der I. Psalm.

W

Er nicht mit den gott-

losen geht zu rath / Und nicht

tritt in sündlicher leut fuß-

pfad / Der auch nicht mit sitzt

auf der spötter bäncken / Son-

der auf Gotts gesag mit fleiß

thut denken / Und sich des tag

und nacht nimt herzlich an /

Fürwahr der ist vor Gott

ein selig mann.

2 Dann er wird gleich seyn

einem baum / der sein Ge-

pfanzet steht an einem wäs-

serlein / Der seine frucht zu

seinen zeiten trägt / Des laub

auch nimmer abzufallen pfe-

So auch / was solcher

mensch thut und beginnt /

Dasselb allzeit ein glücklich

end gewinnt.

3 Dagegen die gottlosen mir

das glaub / Sind nicht also /

sonder wie spreu und staub /

Welchen der wind auf von der

erden wehet / Darumb ihr

keiner vor gericht bestehet /

Die sündler auch in der gerecht-

ten rath Oder versammlung

finden keine statt.

4 Dañ die gerechten sind Gott

wol bekannt / Und wie es ist

umb all ihr thun gewandt /

Drumb werden sie in ewigkeit

wol bleiben : Die aber hie ein

gottlos leben treiben / Der-

2

selben

selben thun mit nicht bestehen
 kan/Sie gehn zu grund/Gott
 nimmt sich ihr nicht an.

Psalm II.

W Drauff ist doch der Hey-
 den thun gestellt? Was toben
 sie in ihren tollen sinnen?
 Was dencken doch die völker
 aller welt? Vergeblich und
 unnütz ding sie beginnen: Die
 könig auf der erd zu hauf sich
 finden/ Die fürsten halten
 mit einander rath/ Und sich
 wider den Herren hart ver-
 binden/ Und wider den/ den
 er gesalbet hat.

2 Sie sprechen trotziglich/und
 pochen hoch/ Wolan wir ihre
 band zureissen wollen / Ab-

werffen wollen wir von uns
 ihr joch/ Das sie uns das nit
 mehr auflegen sollen : Aber
 der Herr im himmel hoch da-
 roben / Auß ihnen allein ein
 gelächter treibt : Er spottet
 ihr/ die so vergeblich toben/
 Dann er vor ihn in seinem
 thron wol bleibt.

3 Und dann wird er mit ern-
 stlicher stim Zu ihm in seinem
 grossen zorn sagen/ Erschre-
 cken wird er sie in seinem grim
 Daß sie auß forchten werden
 gar verzagen : Warum dörfst
 ihr euch dessen unterfangen?
 Zum König ich ihn hab gesalbt
 die kron Und scepter er hat
 von mir selbst empfangen

Über meinen heiligen berg

Zion.

4 Ich aber wil euch sehn decret und raht Verkündigen/ spricht der König erkoren.

Der Herr zu mir also gesprochen hat/ Du bist mein sohn/ heut hab ich dich geboren:

Zur erbschaft ich dir geben wil die Heyden/ Wann du es nur begehren wirst von mir/ Zu eigen ich dir alles wil bescheiden/ Bis zu dem äußersten der welt quartier.

5 Zerschlagen soltu sie durch deine macht/ Mit einem scepter/ der da ist von eisen/ Wie eins töpfers gefäß von thon

gemacht/ Zu kleinen stücken soltu sie zerschmeissen. Darum ihr König/ Fürsten und ihr Herren/ Merckt solches wohl zu einem underricht/ Nemet underweisung an und laßt euch lehren/ Die ihr auf erden hie regiert und richt.

6 Dienet dem Herren mit demütigkeit. In rechter forcht und gottseligem leben/ Frolocket ihm von hertzens inigkeit/ Doch das gescheh mit zittern und mit beben. Huld det und küßt den sohn/ den er euch sendet/ Damit er nicht ergrimmet/ zorniglich/ Wann ihr euch von dem feinen weg abwen-

abwendet/ Euch alle laß ver-
derben jämmerlich.

7 Dann oft sein grimme/ eh
man sich deß versicht/ Wie
feuer manchen schnell thut
überfallen/ Drum der zu ihm
sein hoffnung hat gericht/
Der ist fürwahr der seligst
mensch für allen.

Psalm III.

Wie viel sind der/ o Herr:
Die mich betrüben sehr/ Und
mir sind gar entgegen? Viel
ist der meinen feind/ Die mir
gählig seynd/ Sich wider
mich auflegen. Von vielen
wird geredt/ Niemand ist der
ihn redt/ Es ist mit ihm ver-

lohren/ Er findt in seiner
noth Kein hülf noch trost
bey Gott/ Sie reden wie die
thoren.

2 Dann du/ o lieber Herr/
Bist mein schild und schutz-
wehr/ Groß ehr thust du mir
geben/ Und daß ich fürzlich
sag/ Du machest daß ich mag
Mein haupt empor aufheben.

Mit herzlichem begier Schren
ich/ o Herr/ zu dir/ Dir mei-
ne noth thu klagen/ Und du
erhörest mich Aus Zion gnä-
diglich/ Thust mir kein hülf
versagen.

3 Wann ich zu bett gehn thu/
Schlaß ich in guter ruh/ Ohn
sorg

sorg aller gefahren; Wann
ich wiederum erwach/ Beküm-
mert mich kein sach/ Dañ Gott
thut mich bewahren/ Wann
hundert tausend mann Mich
wolten greiffen an Zur linken
und zur rechten / Und mich
umringten gar / Golt mich
doch kein gefahr Erschrecken
noch anfechten.
4 Drum hilff/ o lieber HErr/
Und meinen feinden wehr/
Dann du ihr zahn zerstoßen
Und gar zerschmettern pflegst/
Auch auf die backen schlägst/
Die rotten der gottlosen. Du
bist allein der Gott/ Bey dem
in aller noht Heul und trost

wird gefunden. Der du den
sagen gibst Deinem volck das
du liebst/ Zu rechter stell und
stunden.

Psalm IV.

Gott mein hort/ er-
hör mein stehen/ Du bringst
mich auf geraumen ort: Wan
ich betrübt in angst thu ste-
hen/ Laß dir mein noht zu
herken gehen/ Erhör mein
bitt und sehnlich wort. Wie
lang wolt ihr dann solcher
massen / Ihr lieben herren
meine ehr Angreifen/ und
dann nicht ablassen / Euch
nichtiger ding anzumassen/
Und lügen lan gelieben sehr?
2 2 Dann

2 Dann ihr das wissen solt
 zuvoren/ Daß ich mein macht
 von Gott her hab / Der mich
 zum König hat erkoren/ Und
 mich genädig thut erhören/
 Von seinem hohen himmel
 rab. Drum zittert und euch
 wol fürseth So wider Gott
 zu sündigen : Schauet zu/
 womit ihr umgehet / Be-
 denckts auf dem bett/ und ab-
 stehet Mich also zu beleidigē.
 3 Ihr solt ihm zu ein opfer
 geben Ein opfer der gerecht-
 tigkeit. Und darnach bessern
 euer leben / Auff Gott den
 HErrn auch darneben Höch-
 lich vertrauen allezeit. Viel

aber sagen uns dagegen/ Wer
 wird des guten weiser seyn?
 Heb auf dein angesicht der-
 wegen/ Gib und mittheil uns
 deinen segnen/ Durch deines
 antlitz klaren schein.
 4 Dann du mich damit mehr
 erfreuest/ Und frölich machst
 im herzen mein/ Dann diese
 die du benedest / Und ihn
 ein fruchtbar jahr verleyest
 Von öl/getraid und auch von
 wein. Dann ich im fried nach
 meim begieren/ Ligen und
 schlaffen werd mit ruh / Obn
 sorgen seyn und triumphie-
 ren/ Weil du/ HErr/ machst
 daß ich regieren / Und sicher
 im

im land wohnen thu.

Psalm V.

Herr / dein ohren zu
mir lehre / Und gnädig mei-
ne wort aufnim : Ich schrey
zu dir mit lauter stim / Hör
an mein König / Gott und
Herre / Was ich begehre.

2 Hör mein geschrey bitt ich
in summen / O lieber Gott
und König mein / Mit mei-
ner bitt für dich allein / Daß
die von dir werd aufgenom-
men / Thu ich Herr kommen.

3 Zu morgens früh auch vor
dem tage Wolstu mein Herr /
erhören mich : Früh ich auf-
wart und schau auf dich / Ob

ich antwort erlangen mage

Auf meine klage.

4 Du bist ein Gott / muß man
gestehen / Dem kein gottlo-
ses thun gefält / Auch einen
der sich übel hält / Bey dir
zu seyn / für dir zu gehen /

Kanst du nicht sehen.

5 Narren und thoren du nicht
leidest / Daß sie dir kommen
fürs gesicht : Du duldest die
übelthäter nicht / Du hassst
sie und allzeit meidest / Und
von dir scheidest.

+ 6 All die umgehen nur mit
lügen / Die bringstu um und
rotst sie auß / Mörder ver-
fluchstu über auß : Die fälsch-
lich

lich andre leut betriegen/
 Sich dir nicht fügen.
 7 Ich aber der ich bau mit
 stetem Vertrauen auff dein
 gut allein/ Wil gehen in den
 Tempel dein/ Mit furcht und
 andacht für dich treten Und
 dich anbetten.

8 Thu mich/ Herr/ durch
 dein gut fein leiten/ Von we-
 gen dieser meiner feind: Die
 Gallenthalben umbher seynd:
 Thu für mir/ daß ich recht mag
 schreiten/ Den weg bereiten.

9 Kein wahr wort geht auß
 ihrem munde/ Ihr herz gar
 falsch ist und geticht/ Ihr zung
 auf heuchlen abgericht/ Ein

offen faul grab ist ihr schlun-
 de. Durchaus von grunde.
 10 Vertilg sie mit ihren an-
 schlägen/ Und mach zu nichten
 ihren rath Von wegen ihrer
 missethat: Verjag die/ so wi-
 der dich pflegen Sich aufzu-
 legen.

11 Dargegen gib/ daß sich
 die freuen/ Die auf dich trau-
 en vestiglich/ Mach diese frö-
 lich ewiglich/ Die deinen
 nammen benedeyen In lieb
 und treuen.

12 Dann den gerechten zu
 ergehen Und ihn zu segnen
 bistu mild/ In noht du dei-
 ner gnaden schild/ Damit
 ihn

ihn niemand mag verletzen/
Für ihn thust sehen.

Psalm VI.

Gott deinem grossen zo-
ren/ Für dem ich bin verlo-
ren/ O Her: Gott straf mich
nicht/ Auch deinen grm der-
gleichen Laß wiederum er-
weichen / Und mich in dem
nicht richt.

2 Dein gnad/o Her:/ aus-
schütte/ Und gnädig mich
behüte/Gesund mich wieder
mach: Dann ich bin frantz/
o Herre / Meine gebein sind
sehre/ Erschrocken/ matt und
schwach.

3 Mein geist in mir thut

trauren / Für ängsten thut
mir schauern / Mein herz
wird nimmer fro / Wie lang
soll es dan wahren/ Daß du
in den beschwären Mich
bleiben läßt also?

4 Dich wieder zu mir lehre/
Und allem unfall wehre/ Rett
meine seel aus noht: Durch
deine grosse gute Genädig
mich behüte/ Bewahr mich
vor dem tod.

5 Dann wann wir endlich
sterben/ Und durch den tod
verdärben/ So hört auch auff
dein lob: Dann wer wil dich
dort preisen/ Und dir dann ehr
beweisen / Wann er ligt in
der

der grub?
 6 Nachts ich mich fränck und
 gräme/ Seuffz und mein bett
 durchschwemme Mit thränen
 ohne maß: Vor ängsten und
 beschwären Nach ich mit
 meinen jären Mein läger ganz
 pfüß naß.
 7 Vor ängsten und vor qua-
 len Ist mein gestalt verfal-
 len/ Verdunkelt und veralt:
 Solchs meine feind ursachen/
 Die um mich stehn und lachen
 Ligend in tods gewalt.
 8 Nun aber ihr tyrannen/
 Und feind/ hebt euch von dan-
 nen/ Und macht euch bald von
 statt/ Dann Gott der h. Er:

sanftmütig Mein sehnlich
 bitten gütig Nummals er-
 höret hat.
 9 Mein wäinen und mein
 flehen Gott endlich angese-
 hen/ Und das erhöret hat:
 Was ich von ihm begehret/
 Des hat er mich gewäret/ Ja
 mehr/ dann ich je bat.
 10 Drumb meine feind sich
 schämen/ Und nun sollen ver-
 nemmen/ Daß sie betrogen
 seynd: Sie mögen nun hin-
 ziehen/ Zurück mit schanden
 fliehen/ Weil mich Gott so
 wol meynt.

Psalm VII.

M Ein hoffnung auf dir/
 h. Er:

Herr/ thut schweben/ Erret-
ten wolstu mir mein leben/
Hilff mir / daß ich mag sicher
seyn für allen den verfolgern
mein/ Auf daß mich nicht ihr
haupt umbringe/ Und mich
zerreiß und gar verschlinge/
Gleich wie ein löw sehr hun-
gerich/ Da niemand komm
zu retten mich.

2 Herr hab ich daß man mir
schuld gibet / Jemand verlegt
oder betrübet / An jemand
hand gelegt an/ Und dem fried
lieber böß gethan : Hab ich
je guts mit arg vergolten/
Darum ich billich wurd ge-
scholten : Hab ich nicht dem
wolthat erzeigt Der mir feind

war und ungeneigt.
3 So gib/ daß mich mein feind
mit kriege Hefftig verfolg/
und mir obsteige/ Und meines
Lebens mich beraub / Mein
ehr zu nicht mach un zu staub
Darum in deinem grim auff-
wache/ Dich wider meine
feind aufmache/ Setz mich in
das ampt meiner ehr Wie du
mir hast verheissen Herr.
4 Dann wird das volck mit
großem hauffen Sich zu dir
sammeln und zulauffen: Von
wegen deß erhebe dich doch/
Und setz dich un ter ihnen hoch.
Als dann wirst du die völeker
richten/ O Herr/ der du kanst
alles schlichten : Richt mich
nach

nach meiner frömmigkeit Und
 nach meiner gerechtigkeit.
 † 5 Straff die bößheit der un-
 gerechten/ Die fromen aber
 thu verfechten/ O frommer
 Gott / dann dir ist kund Der
 leut herz und gemäht von
 grund. Der Herz für übel und
 gefahren/ Gleich wie ein
 schild mich thut bewahren/
 Den frommen er hat stäts in
 hut/ Demselben hülff und
 rettung thut.

6 Gott ist ein richter ohne
 wandel Dem/ der da hat ein
 guten handel: Und dräuet
 dem auch gleicher maß / Der
 ihn verlegt ohn underlaß.
 Da sich der mensch nicht wil

befehren / Zu sündigen ihm
 nicht laßt wehren/ Sein
 schwerdt er alsdann schärfft
 und wagt/ Den bogen span-
 net und anseht.

7 Gott/ als ein Kriegsfürst
 und feldherre/ Bereit ihm
 eine tödlich wehre/ Die sei-
 nen pfeil er richtet zu / Daß
 er mein feind umbbringen
 thu: Der ander auf nichts
 guts gedencet/ Mit unglück
 schwanger er sich fräncket/
 Gebiert dann eine mißgeburt/
 Dann sein anschlag geht ihm
 nicht furt.

8 Er pfleget fleißig acht zu
 haben Ein andern eine grub
 zu graben/ Wann aber die
 gemacht

gemacht ist fein/ So fällt er
darnach selbst darein. Das
übel das er mir bereitet/
Wird endlich auff sein haupt
geleitet/ Sein bößheit und
sein falsche tück/ Schütt auff
sein scheitel all unglück.

9 Darum ich Gott das lob
wil geben/ So lang er mir
verleiht das leben/ Preisen
des Höchsten Namm allzeit/
Wegen seiner gerechtigkeit.

Psalm VIII.

Höchster Gott/ Du
ser lieber Herre/ Wie wun-
derbar ist deines Nammens
ehre/ Der sich erstreckt über
den erdenkreis/ Über den him-

mel geht dein lob und preis.
2 Dein macht auch bey den
säugling ist: u spüren/ In ih-
rem mund sie deinen namm
führen/ Durch sie zu schanden
machst du deinen feind/ Und
rachgierigen/ der dein macht
verneint.

3 Wann ich nur deine werck
pfleg anzuschauen/ Die du mit
deinen fingern hast thun bau-
en/ Den himel: son und mond
mit ihrem schein/ Die sternen
auch in ihrer ordnung fein.

4 Dann muß ich mich ver-
wundern/ und so sagen: Was
ist der mensch/ vor den du sorg
thust tragen? Was ist des
menschen

menschen kind zu achten doch/

Dasß du dich seiner annimmst

also hoch?

† 5 Nur daß du ihn den En-

geln nicht gar gleiche Geschaf-

fen hast/gemacht hast du ihn

reiche/ Mit lob und ehr/ du

ihn schön hast geziert / Mit

heyl herrlich geschmückt und

coroniert.

6 Deiner hand werck hast du

ihm übergeben / Die zu re-

gieren/wie ihn dächet eben/

Geleget alles under seinen

fuß/ Also/das es ihm under-

than seyn muß:

7. Schaaf/ochsen/ samt den

andern thieren allen / Die

wilden thier in dem gebürg

und thalen/Und alles/ was da

suchet seine waid Im grünen

wald oder auf breiter heid.

8 Die vögel/ die sich in den

lüfften schwingen/ Die in den

büschen schön und lieblich sin-

gen/ Die fisch im meer/und

wassern groß und klein/Müs-

sen den Menschen underworf-

sen seyn.

9 O höchster Gott/ o unser

lieber Herr/ Wie wunder-

bar ist deine göttlich ehre/

Wie übertrefflich ist dein na-

me werth / An allen orten

auf der ganzen erd.

Psalm IX.

Ech wil dich/ Herz/ von
 herzen grund Loben und prei-
 sen alle stund / Und deine
 wunderwerck darneben Ver-
 kündigen und hoch erheben.
 2 In dir wil ich mit frölich-
 keit hüpfen und springen
 allezeit: O höchster Gott/
 vor allen dingen Wil ich von
 deinem nammen singen.
 3 Drum daß du durch dein
 grosse macht Mein feind hast
 in die flucht gebracht: Sie
 sind gefallen und umkomen/
 Da sie nur dein anblick ver-
 nommen.
 4 Dann du so gar genädig-

lich Mein sach genommen hast
 auf dich/ Und die zu urtheiln
 und zu schlichten Dich auff
 den stul gesetzt zu richten.
 5 Die Heyden du hast umb-
 gebracht/ Die gottlosen zu
 nicht gemacht/ Und außgerot-
 tet allesamen/ Ewig vertil-
 get ihren nammen.
 6 Nun ob du schon du arger
 feind / Als zu verwüsten hast
 gemeint/ Hast du dann mei-
 ne stätt verstorret/ Daß ihr
 namm samt ihn aufgehöret?
 7 O nein/ o nein/ dann Gott
 der Herz/ Des reich auffhö-
 ret nimmermehr/ Hat zuge-
 richt seins richtstelle/ Dar-
 auff

auf er sitzt/ und urtheil fälle.

8 Er wird üben gerechtigkeit

Über den Erdrück weit und

breit/ Nach billichkeit als der

gerechte Rechtsprecher mensch

lichem geschlechte.

9 Er ist ein schutz/ trost und

zuflucht Des armen der da

rettung sucht/ Der in trüb-

sal und schwären zeiten Auff

seine gnad und hülff thut

beiten.

10 Drum den dein name ist

bewußt/ Die werden bey dir

suchen trost/ Dann die dich

suchen solcher massen/ Die

wirst du/ HErr Gott nicht

verlassen.

† 11 Drum singt dem HErrn

ein liedlein schon/ Der da

wohnt auf dem berg Sion/

Sein grosse werck die er er-

weist/ Bey allen völkern

rühmt und preiset.

12 Dann er sucht des gerech-

ten blut/ Desselben nicht ver-

gessen thut/ Der armen er

ist eingedächig/ Die zu ihm

schreyen ganz andächtig.

13 Sey mir gnädig/ o lieber

HErr/ Schau an mein noht

und elend schwer/ Der feind

mich ängst von allen orten/

Erlöß mich von des todes

pforten.

14 Damit ich dich herrlicher

weiß/

weiß In thoren Sion lob und
preiß / Und mich von herken

sehr mag freuen / Daß du mir
hilffst mit allen treuen.

15 Die heyden aber hauffen
dich Gefallen sind in ihre strick/
Sich in die grub gestürket ha-
ben Die sie andern hatten
gegraben.

16 Hierbey man die krafft
Gottes sieht / Und daß er recht
urtheilt und richt / Daß der
gottlos mit seinen thaten Sein
werd gefangen und verrathen.

17 Die gottlosen / glaub mir
fürwahr / Gehen zu boden
gantz und gar / Die heyden
auch / die Gott nicht achten /

Ihn nicht bedencen noch be-
trachten.

18 Des armen er eindächtig
ist / Und seiner nimmermehr
vergift / Den elenden in sein
obligen Sein hofnung kein
mal wird betriegen.

19 Steh auf / Herr / und er-
zeig dein krafft / Daß man seh
daß der mensch nichts schafft /
Forder für dein gericht die
heyden Daß sie da recht und
urtheil leiden.

20 Schreck sie / und jag ihn
ab ein schweiß / Auf daß sie
endlich werden weis / Und das
vernemmen und verstehen /
Daß sie seyud menschen die
verge-

vergehen.

Psalm X.

W Je komts/ daß du so
ferren von uns HErr/ Gewi-
chen/ für uns birgst dein an-
gesicht? Und in der noth an
uns gedencst nicht mehr/
Weil der gottlos hochmütig
darauff dacht / Und hat sein
thun allein dahin gericht/ Daß
er vermeint den armen zu ver-
drücken / O daß er sich selbst
fieng in seinen stricken.

2 Dann der gottlose sich des
rühmen thut/ Daß/ was er
wil/ ihm gar nicht fehlen kan/
Er lobt den geizigen mit sei-

nem gut / Aus grosser hoffart

der gottlose mann Gott lä-
stert/ und sich seiner nicht nimt
an / Ja er gedencet auch stolz
in seinem herzen/ Es sey kein
Gott/ und treibt daraus ein
scherken.

3 Er fährt in seinem bösen
thun dahin / Dein gschwind
gericht er ihm gar nicht vor-
setzt/ So stolz ist er und tro-
zig in sein sinn/ Daß er die
seinen feind für gar nichts
schätzt/ Sie umzublasen meint
und spricht zuletzt/ Ich bin
nun sicher und ohn all gefah-
ren/ Kein unglück mag mir
ewig widerfahren.

4 Die wort seins munds gar
falsch

falsch sind und gedicht / Und
voll betrugs/fluchs und meyn-
eidigkeit/ Sein zung ist fein
gewöhnnt und abgericht Zu
stiften unglück / jammer und
herkläid / Er lauret wie ein
räuber auf der heid / Der et-
wan steckt in einer höl verbor-
gen/ Und sicht sich umb den
armen zu erworgen.

† 5 Er lauret und verkreucht
sich heimelich / Biß er einen
unschuldigen erblickt/ Und
wie ein löw im loch verbirgt
er sich / Biß er ein armen
bringet in sein strick/ Den er
verschlingt : er ist voll böser
tück/ Fern stellt er sich / doch
sucht er solche weise / Wie er

den armen fang und nieder-
reisse.

6 Zu dem er noch in seinem
herken spricht / Daß Gott
nach solchem allem gar nicht
frag / Und daß er auch zudecke
sein gesicht / Derhalben daß
er das nit sehen mag. Drum
mach dich auf/o Herr/ dir ich
das klag/ Streck aus dein
hand/ und nicht vergiß des
frommen/ Den armen thu zu
hülff und rettung kommen.

7 Warum sol einem so gott-
losen mann Gestattet werden
daß er Gott verlach/Und spre-
chen darff / dir ligt gar nichts
daran ? Du aber wol verste-
hest alle säch / Darum laß die
befoh-

befohlen seyn die raach/ Dan
 auf dich/ HErr/ verlassen sich
 die armen/ Du hilffst den
 waisen/ thust dich ihr erbarmē.
 Zerbrich dem gottlosen seins
 armes stärc/ Ziehe und for-
 der ihn für dein gericht/ Rüg
 und erforsch sein sünd und
 böse werck/ So wird er für
 dich dörfen kommen nicht/
 Dann wird der HErr/ wann
 solches nun geschicht/ In e-
 wigkeit regieren hie auff er-
 den/ Die heyden werden auß-
 gerottet werden.
 O HErr vernim der armen
 groß elend/ Erhör sie doch in
 ihrer schwären zeit/ Mach
 ihn ein herr/ und deinen trost

ihn send/ Und fehr dein ohr
 von ihrer bitt nit weit/ Den
 waisen schaff recht und gerech-
 tigkeit/ Beschütz die armen/
 und halt ihn den rücken/ Daß
 sie die leut auf erden nicht
 verdrucken.

Psalm XI.

Auf Gott mein trost und
 hoffnung all thut schweben/
 Was wolt ihr dann also bere-
 den mich/ Daß ich mich soll
 von eurem berg begeben/ Und
 wie ein vogel fliegen forcht-
 samlich? Dann die gottlo-
 sen han gespannt denbogen/
 Die frommen sie zuschießen
 heimlich/ Die pfeil gericht/
 die seinn han aufgezoogen.

2 Es wird ihn aber wol wer-
den erwehret/ Ihr böß für-
nehmen und ihr falscher raht.
Dann wen hat der gerechte
je beschwäret? Gott seine
wohnung in dem himmel hat/
Sein thron daselbst auch zu-
gerichtet stehet/ Da er mit
seinen augen sieht gerad/ Wie
es mit allen menschen hie zu-
gehet.

3 Der Herr prüft die gerech-
ten/ und dagegen Hast er
die frevel üben und gewalt:
Er laßt über die kommen ei-
nen regen/ Die ihn schänden
und lästern manigfalt/ Nem-
lich von heissem feuer/ pech
und schwefel/ Mit ungeküm-

er die gottlosen zahlt/ Und
ihn eintränckt ihr bößheit/
sünd und frevel.
4 Er ist gerecht/ gerechtigkeit
er liebet/ Sein angesicht er
freundlicher gestalt Zu diesem
kehrt/ der da recht pflegt und
übet.

Psalm XII.

Bewahr mich Herr/
thu mir zu rettung kommen/
Es ist nunmehr keine gerech-
tigkeit/ Die heiligen haben
gar abgenommen/ Der from-
men findt man wenig dieser
zeit.

2 Zu ihrem nächsten reden
sie nur lügen/ Geben den sa-
chen einen feinen schein: Sie

wissen

wissen schmeichlich ihre wort
zu fügen / Das hertz aber
stimmt gar nicht überein.

3 Gott woll der schmeichler
lippen gar außrotten / Ver-
tilgen dieser zungen allzu-
mal / Die andere leut schimpf-
lich zu verspotten / Stolz und
prächtigt hoch tragen überal.

4 Und d e da sprechen / unser
zung soll machen / Daß uns
groß achten sol ein jederman
Das maul ist unser / und dient
zu den sachen / Wer ist derje-
nig / der uns meistern kan?

5 Darum spricht Gott / ver-
lassen sind die armen / Die da
verfolget werden sehr und
viel : Ich wil auff seyn / und

ihrer mich erbarmen / Aus
ihren stricken ich ihn helfen
will.

6 Gleich wie das silber / sie-
benmal durchlassen / Gar rein
geläutert in dem ofen wird /
Durch feuers glut : also auch
gleicher massen / Ist Gottes
wort bewähret und probiert.

7 Darum beschütz dein volck
durch deine güte / Errett uns
Herr / durch deine miltigkeit /
Genädig uns ansehe / und be-
hüte Vor dem bösen geschlecht
in ewigkeit.

8 Dann die gottlosen allzeit
oben schweben / Und gehen
stolz herein in grossem pracht /
Wann man so lose leut hoch

thut erheben/ Und ihn ein-
raumt so groß gewalt und
macht.

Psalm XIII.

Mie lang wilt du/ O
lieber Herr/ An mich gar
nicht gedencen mehr/ Dein
angesicht für mir verdecken/
Und mich in nöthen lassen ste-
cken/ Darinnen ich lig hart
und schwer.

2 Wie lang sol ich im herzen
mein/ Nachtschlagen und be-
kümmeret seyn/ Des tags in
grossen sorgen leben? Wie
lang sol sich mein feind erhe-
ben/ So über mich zu her-
schen sein?

3 Schau auff mich/ lieber

Herr Gott/ Und mich erhör
in meiner noht/ Mein augen
klar und lauter mache/ Auff
daß ich munter sey und wa-
che/ amit ich nit entschlaf
im tod.

4 Und da mein feind mich
überwind/ Mit frolockung
nicht sagen künat/ Als ob er
mich so gar darnider Geschla-
gen hätt/ Daß ich nicht wie-
der Auf meine füß kām und
auffstühnd.

5 Zu dir steht aber ganz mein
herz/ Die hoffnung macht/
daß all mein schmerz Verges-
sen wird/ dich wil ich preisen/
Daß du mir dein hülf thust
beweisen/ Laß dir mein noht
seyn

soyn keinen scherz.

Psalm XIV.

D Er unweiß mann in
seinem herzen spricht/ Es ist
kein Gott/ darum ist böß sein

wandel/ Er fleisset sich auff
keinen guten handel/ Sein

thun ist böß/niemand ist/der
da thut/ Was recht und gut.

2 Der H^{er} herab vom him-
mel sich umher Auf alle men-
schenfinder thut umsehen/ Ob

er jemand findt der was thät
verstehen/ Und nach ihm fragt

dem auch zu herzen wär/ Sein
göttlich ehr.

3 Er aber das für seinen au-
gen sieht/ Daß alle sich von

guter bahn begeben/ Führen
ein böses ärgerliches leben/
Niemand thut guts/ es forch-
tet Gotts gericht Gar keiner
nicht.

4 Bedenckt dann daß nicht
der gottlosen rott/ Die mein
volck wie brot fressen und ver-
zehren/Und sich nicht wollen
bessern und bekehren/ Auch
nicht in widerwertigkeit und
noht Ruffen zu Gott.

5 Sie werden dan für forch-
ten zittern recht/ Wann sie
vermercken/ daß Gott durch
sein güte/ Die seinigen so gnä-
diglich behüte/ Und allzeit
helff un besteh dem geschlecht
Dern

Denn die gerecht.

6 Ihr aber fragt nach solchem
allem nicht / Den armen ihr

verspottet und verlachtet / Daß
er sein rechnung auf den Her-

ren machet / Und allen seinen
trost und zuversicht Auff ihn
gericht.

7 O wer wird kommen aus
Sion eudlich / Der Israhel er-

löß aus seinen nöthen? Wan
Gott sein volck wird aus ge-

fängnuß retten / Dann wird
Jacob und Israhel sich Er-

freyen sich.

Psalm XV.

Wem wirst du lieber
Herr mein In deiner hütt

zu bleiben gönnen? Anzeig

mir doch / wer mag der seyn
Der auff dem heiligen berge

dein Wird seine wohnung ha-
ben können?

2 Der ist es / der da aufgericht
In ganzem seinem leben wan-
delt / Und der recht thut und

anders nicht / Des herz recht-
schaffen ungedicht / Der ehr-

bar und aufrichtig handelt.

3 Der nicht aus bösem ar-
gem muth Durch seine zung
dem nächsten schaden Oder an

ehren abbruch thut / Noch
einem andern hält zu gut

Mit schmach sein nächsten zu
beladen.

4 Der die gottlosen leut ver-
acht/ Und die/ so Gottes nam-
men ehren/ Lieb hat/ und hält
in hoher acht/ Der sein zusag
und end betracht/ Obs ihm
schon schaden solt gebären.

5 Der sein gelt andern nicht
ausleiht/ Ein wucher und ge-
such zu treiben/ Der wider die
gerechtigkeit kein gab nimt
mit unbilligkeit : Wer das
thut/der wird ewig bleiben.

Psalm XVI.

Eswahr mich/ HErr/
mein trost und höchster hort/
Auf dich setz ich mein hoffnung
und vertrauen/ Drumb sag
mein seel zum HErrn solche

wort/ Du bist mein HErr/auf
welchen ich thu bauen/ Dage-
gen aber hab ich nicht zu rüh-
men/ Daß dir von mir möcht
etwas guts zukommen.

2 Den heiligen auf erd ich
helfen wil / Wie auch den
fromen gottseligen allen. Die
aber werden haben schmerzen
viel/Welche verführt zu frem-
den göttern wallen/ Mit nicht
ich ihr blutopfer wil anrüh-
ren/ Noch in dem mund den
ihren nammen führen.

3 Der HErr der ist mein gut
und mein erbstück/ Das ist mir
zugetheilt für andern allen/
und du erhältst beständig mein
glück/

geluck/ Mein los ist auff das
beste theil gefallen / Der
schönste ort/ das köstlich erb in
summen/Mir durch die schnur
der theilung ist zukommen.

† 4 Lob sey dem HErrn/ der
mir solches rett / Und mich
durch seine gnad thut treulich
leiten/ Auch meine nieren
lehren mich im bett / Und
züchtigen mich bey nächtlichen
zeiten. Für augen hab ich
allezeit den HErrn/ Er steht
mir bey/ drum sol mir nichts
entwerren.

5 Darumb ich grosse freud
im herzen hab / Mein zung
dich preist/ in hoffnung ruht

mein leibe/ Dann wann man
mich schon legen wird ins grab
So weiß ich doch/ daß ich nicht
lang da bleibe/ Dann du wirst
sein vermoderung verwehren/
Daß nicht die würm den heil-
gen dein verzehren.

6 Des rechten wegs des le-
bens mich bericht/ Diß aber
ist allein das seligst leben/ Zu
schauen an dein göttlich ange-
sicht/ In deiner rechten ist die
macht zu geben/ All freud und
wollust/ die gantz unzerstört/
Zu keiner zeit in ewigkeit auff-
höret.

Psalm XVII.

Der an/ HErr/ mein
gerech-

gerechtigkeit/ Hör mein ge-
 schrey/ vernimm mein flehen/
 Welches mir thut von herzen
 geben / Ohn all des munds
 betrieglichkeit. Dich/ Herr/
 ich zu ein richter mache/ Ich
 bitt/ schau auf die billichkeit/
 Und urtheil nach gerechtigkeit
 In diser meiner rechten sache.
 2 Mein herz du hast des
 nachts probiert/ Und das er-
 forscht durchaus von grunde/
 Einstimmig du mein herz und
 munde Und ohne falschheit
 hast gespürt. Was man mir
 thu/ was man mir sage/ Auf
 deiner lippen wort ich merck/
 Auch nach der räuber thun

und werck Und bösen wegen
 ich nichts frage.
 3 Du wolst regieren meinen
 gang / Daß ich auf deinem pfad
 stätig bleibe/ Und mich nie-
 mand davon abtreibe/ Und daß
 mein fuß nicht gleit und wank.
 Du wolst mich gnädiglich er-
 hören/ Wann ich dich anruff
 in der noht/ Nun bitt ich dich
 mein lieber Gott/ Hör an mein
 wort/kehr her dein ohren.
 † 4 Der du der hort bist und
 Heyland/ Derjenigen/ die dir
 vertrauen/ Laß wider die dein
 güte schauen Die widerstre-
 ben deiner hand. Gleich als
 einen augapffel klare / Laß
 mich

mich dir/ HErr/ befohlen seyn/
Mit dem schatten der flügel
dein/ Mich fleißig zudeck und
bewahre.

5 Hilff/ daß ich für den fein-
den mein/ Die mir trachten
nach leib und leben/ Und al-
lenthalben mich umgeben/
Mag ohn gefahr und sicher
seyn. Für fettigkeit ihr hals
gar dohnet/ Sie reden stolz/
und gehn mir nach/ Mich zu
ertappen ist ihn gach / Zur
erd zu stürzen unverschonet.

6 Sie seind gleich einem lö-
wen wild / Der einen lauret
zu erworgen / Und wie ein
junger löw verborgen/ Auff

einen aus der hölen zielt.
Drum kom ihn vor/ O HErr/
bey zeiten/ Und schlag sie nie-
der zu der erd / Rett meine
seel mit deinem schwert/ Mit
dem du andre thust bestreiten.

7 Rett mich von den mit dei-
ner hand/ Die sich der welt
han gar ergeben/ Und han ihr
theil in diesem leben/ Darauff
ihr hertz ist gar gewandt.
Dann du satt gibst für ihren
leibe/ Dazu die füll für ih-
ren bauch/ Und dann für ih-
re kinder auch / Daß auch
kindskindern übrig bleibe.

8 Ich aber in gerechtigkeit
Dein angesicht wil endlich se-
hen/

hen/ Und wann ich werd vom
 schlaff auffstehen/ Satt wer-
 den deiner herrlichkeit.

Psalm XVIII.

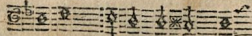
Herz/der du mir macht
 und starck thust geben / Dich
 wil ich lieben / weil ich hab
 das leben/ O Herz/mein selb/
 mein burg/ und starcke vest/
 Mein retter/der du mich nie-
 mals verläßt: Mein Gott/
 mein hort/ auf welchen ich
 vertraue/ Mein schild/ mein
 horn und höh / darauff ich
 baue / Wann ich den Herren
 lob / und ihn anbätt / Bald
 ich von meinen feinden werd
 errett: Des todes schmer-

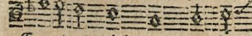
ken mich umgeben hätten/
 Belials bäch mich auch er-
 schrecken thäten/ Der höllen
 band umfiengen mich umher/
 In todes strick ich schier ge-
 fallen wär.

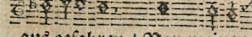
2 In solcher angst rufft ich
 zu Gott dem HErrn / Und
 bracht ihm für mein noht und
 groß beschwären/ Mein stimm
 zu ihm in seinen Tempel
 drang/ Und mein geschrey für
 seinen ohren klang: Nach
 diesem bald die erde sich be-
 weget / Der berg grundvest
 erschottert und sich reget/
 Sie zitterten un bebten ganz
 und gar/ Darum daß Gott
 der

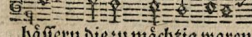
der Herr erzörnet war. Ein
 grosser dampff gieng aus von
 seiner nasen/ Auch ein ver-
 zehrend feuer gleicher massen
 Aus seinem mund gieng/ da-
 von es erblist/ Dann er von
 joren hefftig war erhitzt.
 3 Den himmel neigt er und
 herab thät fahren / Under
 sein füsse finsternisse waren/
 Er fuhr herein auff einem
 Cherubim/ Die wind auf ih-
 ren flügeln führten ihn: Mit
 finstern wolcken er sich gar
 bedecket/ Und wie in ein ge-
 zelt sich drein verstecket/
 Vom glantz aber/der für ihm
 leuchtend war / Die dicken

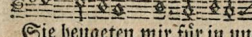
wolcken sich zertheilten gar.
 Es hagelt sehr/vom bliz war
 es voll feuer/ Der Herr vom
 himmel donnert ungeheuer/
 Ein sehr erschrecklich stimm
 er von sich gab / Hagel und
 bliz wurff er auf erd herab.
 † 4 Zerstreuen er sie thät
 durch seine strale/ Und durch
 das blitzen sie erschrecket alle/
 Es war entblösset gar der
 erden grund / Die tieff des
 wassers frey man sehen kunt/
 Von deinem schelten und vom
 deinem blasen/Von dem jor-
 nigen schnauben deiner na-
 sen/ Von oben rab ausstreckt
 er seine hand/ Und thalt mir
 aus

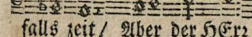
aus dem wasser auf das land/


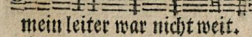
Errettet mich von dem feind


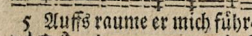
aus gefahren / Von meinen


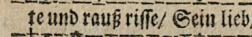
hässern die zu mächtig waren/


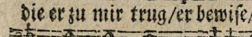
Sie beugeten mir für in un-


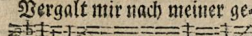
falls zeit / Aber der HErr


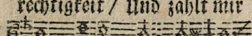
mein leiter war nicht weit.


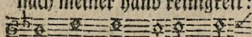
5 Aufss raume er mich führ-


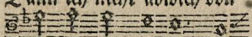
te und rauff risse/ Sein lieb/


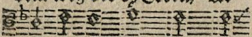
die er zu mir trug/er bewise/


Bergalt mir nach meiner ge-


rechtigkeit / Und zahlt mir


nach meiner händ reinigkeit:


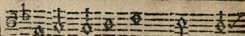
Dann ich nicht abwich von


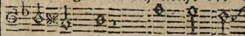
dem weg des HErrn/ Ab-


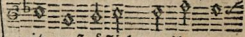
trümmig ich mich nicht von

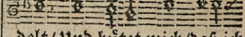

Gott thät kehren/ Seine ge-

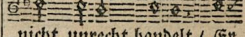

richt ich stets vor augen hätt/

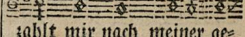

Seine gebott ich nicht ver-


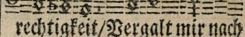
werffen thät. Dann ich all-


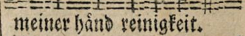
zeit unsträflich vor ihm wan-


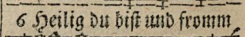
delt/ Und hütet mich/das ich


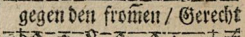
nicht unrecht handelt / Er


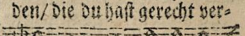
zahlt mir nach meiner ge-


rechtigkeit/Bergalt mir nach


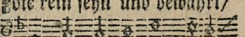
meiner händ reinigkeit.


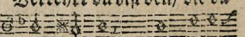
6 Heilig du bist und fromm


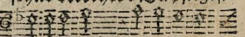
gegen den frommen / Gerecht


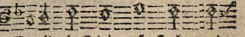
den/ die du hast gerecht ver-


nommen/ Rein bist du den/

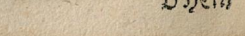

die rein seyn und bewährt/


Verkehrt du bist den/ die da


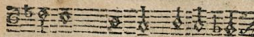
seynd verkehrt: Du pflegest


die elenden handzuhaben/


Ernidrigst die/ so stolz und


och rein traben/ Ein leucht/


D HErr/


 O Herr/ du mir anzündest
 fein / Und machst/ daß mir
 + die in dem finstern schein.
 Mit dir kan ich durch meine
 feind durchdringen / Mit dir
 kan ich über die mauern sprin-
 gen. Ohn wandel Gottes weg
 gefunden wird / Sein red
 durchläutert ist und wol pro-
 biert.
 + 7 Er ist ein schild dern / die
 auf ihn vertrauen / Wo ist
 ein Gott/ auf den sonst wär
 zu bauen Als einen fels? wer
 ist so starker Gott Als un-
 ser Gott / der helffer in der
 noht: Gott mir sein krafft
 zur rüstung thut anlegen/


 Rechtschaffen er mich führt
 auf meinen wegen/ Der hin-
 den bein er gleich macht meine
 bein über die hohen berg zu
 steigen fein. Er underweiset
 meine hand zu kriegen/Und
 meinen arm die stähle bo-
 gen biegen/ Den schild deins
 heils gibst du mir in die hand
 Dein rechte schüzt mich/und
 thut mir beystand.
 8 Dein miltigkeit und gute
 manigfaltig Die machen mich
 großmächtig und gewaltig/
 Und wo ich geh / machst du
 raum für mir her / Damit
 mein knoden nicht wanck
 obngekehr: Ich wil den mei-
 nen

nen feinden nun nachjagen/
 Und nicht ablassen / biß ich
 sie geschlagen / Ich wil sie
 schmeiße/ biß ich sie mit macht
 Werd haben under meine fuß
 gebracht. Zum streit du mir
 hast starcke waffen geben/ Du
 underwirfft mir/ die mir wi-
 derstreben / Du schlägest in
 die flucht all meine feind/
 Zerstreuest die so mir gehäs-
 sig seynd.

9 Sie schreyen wol/niemand
 wil sie erhören/ Ja auch zu
 Gott/er aber stopfft sein oh-
 ren/ Gleich einem staub/wel-
 chen der wind auffbläst/ Ich
 sie wil machen und loht auff

der gaß/ Von des auffruhri-
 schen volcks meutereyen
 Thust du mich fein bewahren
 und befreyen / Den Heyden
 du mich machst zu einem
 haupt/Ein volck/das ich nit
 kannt/mir dient und glaubt/
 Viel fremde/die von mir ge-
 höret hane/Mir heuchlerisch
 seynd worden underthane/
 Viel fremde in den vesten wol
 verwahrt/ Für meiner macht
 sich hangeförchtet hart.

† 10 Gott lebe/ den wir all-
 zeit sollen loben/ Der Gott
 meins heyls von mir werd
 hoch erhoben/ Der Gott/der
 mir verliehen hat die macht/
 Daß

Daß ich mein feind hab un-
 der mich gebracht : Der mir
 hilfft/ daß mich niemand kan
 verlegen / Und über meine
 feind mich hoch thut setzen/
 Und schützet mich für des
 freßers gewalt/ Der meinem
 leben nachtracht manigfalt.
 Derhalben ich dir / HErr/
 groß lob wil geben/ Und dich
 under den Heyden hoch er-
 heben / Mit gfang ich dir
 wil danken stätiglich/ Drum
 daß du deinem könig gwal-
 tiglich.

11 Geholffen hast/ und ihm
 groß heyl bewiesen/ Ihn dei-
 ner gut und gnad lassen ge-

niesen / David deinem ge-
 salbten sonderlich / Und dar-
 nach seinem samen ewiglich.

Psalm XIX.

Die himmel allzumal/
 Erzehlen überall Die Got-
 tes macht ohn end : Das fir-
 mament beweist Und anzeigt
 allermeist Das wercke seiner
 händ. Ein tag dem andern
 sach/ In ordnung folget nach
 Und das vermehnet eigen/ Ein
 nacht nach einer nacht Sein
 weißheit kundbar macht/ Und
 klärlich thut anzeigen.

2 Es ist kein sprach noch land/
 Da nicht ihr stimm bekandt/
 Und solchs nicht wird vermelt
 Es

Es wiro an allem ort Der
himmel red gehört Durch di-
ganz weite welt. Ihr lauff
sich umher wendt Bis an der
welte end/ Darinnen er der
sonnen Ein hütt wie ein pal-
last Geschmücket zierlich vast
Gebauet hat zu wohnen.

3 Daselbst sie früh ausgeht/
Wie aus dem bett auffsteht
Ein schöner bräutigam: Wie
leck herfür auch rückt Zum
wettlauff wol geschmücket Ein
ritter lobesam. Von einem
der welt end Zum andern sie
sich wendt So schnell in einem
tage/ Nichts ist auff aller
welt Das sich für ihr verhält/
Und ihr hin fliehen wage.

† 4 Gottes gesatz ist rein/
Nichts sauberers kan seyn/
Die seel es sein befehrt: Sein
zeugnuß ist wahrhaft/ Und
das durch seine krafft Die al-
bern weisheit lehrt. Alle sei-
ne befehl Seynd richtig obne
fehl/ Das herz mit freud sie
mehren/ Seine gebott für war
Seynd lauter hell und klar/
Die augen sie erklären.
5 Reim die forcht Gottes ist/
Und bleibt zu aller frist/ Ja bis
in ewigkeit: Seine gericht
und recht Wahrhaftig sind
und schlecht/ Und voller bil-
lichkeit. Kein gold/ das hübsch
und rein/ Wie viel auch das
mag seyn/ Ist ihnen zu ver-
gleichen.

gleichen. Kein honig ist gewis

So lieblich und so süß/ Noch
honigseim dergleichen.

6 Wer dir auch dienet/ Herr/

Der kriegt daraus ein lehr/

Und guten underricht: Er

bringet auch davon (Hält er

sie) reichen lohn/ Der ihm

ausbleibet nicht. Wer ist der/

der da künnt Wissen all seine

sünd Die mercken und behal-

ten? Mein sünd mir/ Herr/

verzeih/ Mein fehl so man-

cherlen/ Die mir selbst seynd

verhalten.

7 Hab deinen knecht in hut

Für stolzeit und hochmuth/

Daß diese laster nicht So gar

mich nehmen ein/ Dann werd

ich sauber seyn Von sünd und

ungericht. Mein mund al-

lein das sag/ Das dir gefallen

mag/ Mein hertz ihm nichts

vorsehe/ Daß dich/ mein selb/

O Herr/ Und mein Heiland

beschwâr/ Erzörn oder ver-

lehe.

Psalm XX.

8 Herr erhör dich in

gefahren/ Und wiederwâr-

tigkeit/ Der Gott Jacob dich

thut bewahren/ Für aller fâhr-

lichkeit. Der Herr dir hülff

und beystand sende Von seinem

heilighumme/ Aus Sion

er sich zu dir wende/ Und die

zur rettung komme.

2 Deine speisopfer er betrach

te/ Damit du ihm thust ehr/
 Und dein brandopfer nicht
 verachte/ Mit feuer das ver-
 zehr. Alles/ was nur dein herz
 begehret / Wöll er dir nicht
 versagen/ Er geb dir/ daß du
 werdest gewäret/ Was du nur
 thust rahtschlagen.

3 Gott wöll alles genädig
 fügen / Nach deinem wunsch
 und begier/ Daß wir in Gottes
 nammen mögen / Aufwerffen
 die panier : Und sagen/ Gott/
 wie man vermercket/ Den kö-
 nig thut verfechten / Vom
 himmel er ihn hört und stár-
 cket/ Durch die macht seiner
 rechten.

4 Diese und jene sich verlief-

sen Auf wagen und auff roß/
 Wir aber wollen uns vergwis-
 sen Auf Gottes namen groß.
 Derhalben sie gestürzt darni-
 der Musten zu boden gehen/
 Wir aber sehr gestärckt hin-
 wieder Best aufgericht nun
 stehen.

5 Errett uns HErr/ thu uns
 verleben Daß uns der köning
 from/ Wenn wir zu ihm ruf-
 fen und schreyen / Zu hülff
 und rettung komm.

Psalm XXI.

D Er köning wird sich
 freuen HErr/ Drum daß du
 ihn thust retten/ Und gwaltig-
 lich vertretten/ Er wird sich
 deß erfreuen sehr / Daß du
 ihm

ihm hülff beweißt / Und ihn
aus nöthen reißt.

2 Du nimmst dich seiner gnä-
dig an / Und was er darff be-
gehren / Das thust du ihn ge-
wären / Wann er den mund
nur aufgethan Raum hat ge-
redt ein wort / So hast du ihn
erhort.

3 Eh dann er bitt / hörst du
ihn schon / Und thust auf ihn
ausschütten Den seggen deiner
güthen. Du setzt ihm auf ein
schöne kron Von rothem gold
gemacht / Zu königlichem
pracht.

4 Er bate dich umb diß allein
Daß du ihm woltest geben

Noch ein zeitlang zu leben / Du
aber ihm das leben sein Er-
streckst über die zeit / Ja biß in
ewigkeit.

5 Groß lob und ehr er von
dir hat / Dann du thust ihn
bewahren / Ihm heil läßt wi-
derfahren / Sein königliche
majestat Bekommen hat von
dir Groß ehr / triumph und
zier.

6 In allem du ihn benedeyst /
Und auf ihn deinen seggen In
ewigkeit thust legen / Groß
freud und lust du ihm verleyst /
Daß du deins antlik glantz
Auf ihn wirffst gar und gang.

7 Der könig hoffet allezeit
D 2 Auf

Auf Gott den seinen Herren/
 Drum wird ihm nichts gewe-
 ren/ Auf des höchsten barm-
 herzigkeit / Darauff er sich
 verläßt/ Wird er bestehen
 vest.

† 8 Dein hand wird finden
 deine feind / Die wider dich
 sich legen / Und dir statts find
 entgegen/ Aus den/so dir ge-
 häßig feind Und neidig wird
 niemand Entfliehen deiner
 hand.

9 Gleich wie ein feuerofen
 heiß Soll sie dein grim umb-
 geben/ Die dir/Herr/wider-
 streben/ Dein zorn wird sie
 gleicher weiß Verschlingen

allesamm Verzehren wie ein
 flamm.

10 Sie sollen sampt all ihrer
 frucht Hinweg von dieser er-
 den All ausgerottet werden/
 Mit ihrem samen ganz ver-
 flucht Vertilget werden gar
 Aus der leut kinder schar.

11 Dann sie sich einer bösen
 that Han dörfen understehen
 Wider dich zu begehen / Be-
 schlossen wider dich ein raht/
 Doch/das der werd verbracht/
 Steht nicht in ihrer macht.

12 Dann du wirst sie / wie
 starck und viel Der feind/ die
 dir absagen/ In die flucht al-
 le schlagen/ Dein senne/ wie

zu einem ziel/ Wird sie in ihr
gesicht Zu schießen seyn ge-
richt.

13 Derhalben mach dich auff
O HErr/ Laß deine krafft
recht sehen/ Auff daß wir die
verstehen/ Und deine grosse
macht und ehr Mit allem
höchsten fleiß Rühmen gesan-
ges weis.

Psalm XXII.

Mein Gott/mein Gott/
ach wie verstoßst du mich/
Und weit von mir dein hülff
zeuchst hinder sich/ In meiner
noht nicht kommen läßt für
dich/ Mein bitt und flehen/
Mein noht ich dir bey tag geh

zu verstehen / Doch kan ich
noch kein antwort darauff se-
hen/ Ich laß auch mit still-
schweigen nicht hingehen
Nächtliche zeit.

2 Ach HErr/der du hast dei-
ner heiligkeit In Israel ein
wohnung zubereit / Da man
dich pflegt zu ehren allezeit
Mit hertz und munde. Auff
dir die hoffnung unser vätter
stuhnde / Sie traueten auff
dich von herzen grunde/ Aus
noht du sie / da man sonst kein
hülff funde/ Tren hast ge-
macht.

3 Wann sie zu dir nur rüfften
mit andacht / Als bald du sie
erledig-

erledigtest mit macht / Sie
 trauten dir / und du namst sie
 in acht / Trost sie empfi-
 gen. Ich bin kein mensch/
 sonder ein wurm geringe/
 Bey allen leuten ein verächt-
 lich dinge / Das volck mich
 ohn all ursach / die sie drunge/
 Schmächt und verspricht.

4 Ein jeder spottet meiner/
 der mich sieht / Das maul
 auffsperrt und nrich mit wor-
 ten sticht / Schüttelt den kopf
 und nrich mit dem gesicht
 Greulich anschauet. Sie spre-
 chen: dieser mensch auf Gott
 vertrauet / Liebt ihn nun
 Gott so sehr / wolan so schauet /

Ob er auch werd / auff den er
 so starck bauet / Sein helffer
 seyn.

5 Da du mich aus dem leib
 der mutter mein Gezogen
 hast / warst du mein trost al-
 lein / Auf den ich hofft / da ich
 ein säugling klein Num bin
 gekrochen. Ja da ich hab der
 mutter leib gebrochen / Warst
 du mein Gott / auf welchen
 ich thät pochen / Von mut-
 terleib erzeigst du dich mit
 hohen Gnaden / Herr Gott.
 6 Drum weich von mir nicht
 laß mich nicht in spott / Groß
 angst dringt her / bang ist mir
 für dem tod / Es ist kein helf-
 fer /

fer/der in solcher noht/ Mir
wolt zuspringen. Viel oxsen
jung und starck mich gar um-
ringen/ Die oxsen fett von
Basan auf mich dringen/ Ob
sie mich fressen möchten und
verschlingen/ Ganz jämmer-
lich.

7 Und wie ein löw reissend
und hungerich / Nach einem
raub thut brüllen grünniglich/
Also sie auch erschrocklich
über mich Aufthun den ra-
chen. Die thränen mich wie
wasser rinnend machen Mei-
ne gelenck mir gar zerdelnet
Frachen/ Wie wachs mir thut
zerschmelzen und verschmach

ten Mein herz jaghafft.
† 8 Vertrocknet ist wie ein
scherb all mein krafft / Mein
zung gar dartz mir an dem ra-
chen hafft/ Staub du mich hast
gemacht / mit tod verhafft/
Bald zu begraben. Dann umb
mich seynd viel hund/die mich
antraben / Böß leut sich um
mich her gerottet haben / Sie
haben mir mein hand und fuß
durchgrabe/ Mit grosser pein.
9 Wol man mir zählen möcht
all mein gebein / Gräßlich sie
mich anschauen nicht allein/
Sondern auch meiner noch zu
spotten fein Darzu beginnen.
Mein fleider sie getheilt han

unter ihnen / Auf meinen
rock/wer solchen möcht gewin-
nen/ Geworffen los/ damit
man nicht dörrft trennen Das
ganz gewand.

10 HErr/sey nicht weit von
mir mit deiner hand/ Bleib
nicht lang aussen / O du mein
Heyland/ Saum dich nit lang
mein stärck/thu mir beystand

In meinem leiden. Errett
mein seel für des schwerdts
scharffer schneiden / Mein ein-
same für denen/ die sie neiden
Und töden wollen/das sie nicht
beläiden Die bösen hund.

11 Verwahr mich für des lö-
wen offnem schlund/ Rett

mich für der einhörner hör-
nern rund/ Die mich feindlich
zurings umher jekund Häuf-
fig umgeben. Dann wil ich
deinen nammen hoch erhe-
ben Bey meinen brüdern /
deiner macht daneben / Für
männiglich groß lob und ehr
zu geben Stäts seyn bereit.

† 12 Nun lobet Gott/die ihr
gottsförchtig sent/ Ihr kinder
Jacob lobt ihn allezeit/ Isra-
els stamm dien in demütig-
keit Gott deinem HErrn.

Dann er veracht nicht des ar-
men begehren/ Sein angesicht
er von ihm nicht thut kehren/
Wann er ihn anrufft / so hört
es

er ihn geren/Und gnädiglich.

13 Drum ich dich loben wil

für männiglich / Für allen

leuten/die da fürchten dich/

Wil ich mein glübd zu leisten

williglich Nicht underlassen.

Die armen werden sich als-

dann satt essen / Und die Gott

suchen/ seins lobs nicht ver-

gessen/ Ihr herz wird leben

ein zeit unermessen In ewig-

keit.

14 Es werden sich all auf der

erden weit Zum Herren keh-

ren mit andächtigkeit/ Die

Heyden werden mit demütig-

keit Ihm zu fuß fallen. Dann

Gott regiert all ding nach

sein gefallen / Das regiment

ihm auch gebührt für allen/

Under den Heyden sein herz

schaftt muß wallen Gewaltig-

lich.

15 Die fett und satt sind/

werden ehren dich / Und die/

so zu der gruben nahen sich/

Und die auf erden leben küm-

merlich/ Sich bücken werden.

Sich werden mit demühtigen

geberden Ihr kinder für dir

bringen/ und auf erden Von

kind zu kind deiner gedacht

wird werden/ O höchster Herr.

16 Es werden von ihm kom-

men andre mehr / Die dein ge-

rechtigkeit mit lob und ehe

Werden

Werden erzhlen und erheben
sehr Auf ganzer erden.

Psalm XXIII.

Mein hütter und mein
hirt ist Gott der Herre/ Drum
fürcht ich nicht/ daß mir etwas
gererre / Auff einer grünen
auen er mich wäidet / Zum
schönen frischen wasser er mich
läitet / Erquickt mein seel
von seines nammens wegen/
Gerad er mich führt auf den
rechten stegen.

2 Golt ich im finstern thal
des tods schon gehen / So
wolt ich doch in keinen forch-
ten stehen / Dieweil du bey
mir bist zu allen zeiten/ Dein

stab mich tröst / mit dem du
mich thust läiten / Für mei-
ner feind gesicht du mir mit
fleisse Zurichdest einen tisch
mit full der speise.

4 Mein haupt du salbst mit
öl/ und mir einschenckest/
Ein vollen becher/ damit du
mich trāckest / Dein miltig-
keit und güt mir folgen wer-
den / So lang ich leben werd
allhie auf erden. Der HErr

wird mir mein lebentag ver-
gönnen/ Daß ich in seinem
hauß werd wohnen können.

Psalm XXIV.

Dem HErrn der erd-
kreiß zusteht/ Und was darauf
stehen

fen wohnt und geht/ Und in
sein cirkel wird beschlossen/
Sein grund er hat gesetzt ins
meer/ Denselben auch zurings
umher Mit flüssen sein ge-
macht umflossen.

2 Wer wird auffsteigen auß
Sion Des HErrn berg hei-
lig und schon / Der ihm ge-
eignet ist zu ehren? Ein mensch
des hand und hertz ist rein/
Der menschen tand gramm
pfllegt zu seyn / Und der kein
end fälschlich thut schweren.

3 Der HErr wird segnen sei-
nen stand/ Von Gott dem
HErrn und Heyland Gerech-
tigkeit er wird empfangen.

Dis ist der stamm / des hertz
und muht Gotts Jacobs ant-
litz suchen thut/ Und das zu
schauen hat verlangen.

4 Nun hebt auf euer häupt
ihr thor/ Ewige thor hebt
euch empor/ Den könig laßt zu
euch einkehren. Wer ist der
könig lobesam? Es ist Gott
der kriegsfürst mit namn/
Sein stärck er im freit thut
bewähren.

5 Nun hebt auf euer häupt
ihr thor/ Ewige thor hebt
euch empor/ Den könig laßt
zu euch einkehren. Wer ist der
könig lobesam? Der HErr
Zebaoth ist sein namn/ Ein
könig

könig groß von macht und
ehren.

Psalm XXV.

Su dir ich mein herrher-
hebe/ Und HErr: meine hoff-
nung richt/ Daß ich keine
schand erlebe/ Und mein feind
frolocke nicht: Dann zu
schanden werden nie Die/ so
sich auf dich verlassen/ Laß
zu schanden werden die/
Welche sie ohn ursach hassen.

2 Deinen weg mir/ HErr
zeige/ Daß ich werd verfüh-
ret nicht/ Lehr mich gehen
deine steige/ Und derselben
mich bericht. Leit mich/ und
nach deinem wort Mich ge-

rad zu wandlen lehre/ Dann
du bist mein höchster hort/
Auf dich hoff ich statts/ mein
HErr.

3 Denck an deine grosse gü-
te/ Dein grosse barmherzig-
keit/ Führe dir wider zu ge-
müte/ Die da währet von e-
wigkeit. Meiner jugend miß-
sethat Thu vergessen und
mir schencken/ Deiner gütig-
keit und gnad Wollst du/ lie-
ber HErr/ gedencken.

4 Gott ist gnädig und auff-
richtig/ Und bleibt der zu
aller zeit: Drumb führt er
die sündler richtig Die weg
der gerechtigkeit. Die elen-
den er mit fleiß Underweiset
recht

recht zu leben/ Führt sie/ Daß
sie keiner weiß Sich aus sei-
nem weg begeben.

† 5 Die weg Gottes seynd
nur gute/ Wahrheit und
barmherzigkeit: Den/die von
gankem gemüte Halten sei-
nen bund allzeit. Du wolst
mir genädig seyn/ Herr/ von
deines namens wegen/ Ver-
gib mir die sünde mein/ Die
mich hart zu drücken pflegen.

6 Wer den Herren fürcht
und preiset Und von herzen
ruffet an: Denselben er un-
derwei et/ Daß er geh auff
rechter bahn. Er wird frölich
und in ruh Enugsam haben
hie auff erden/ Seine kinder

auch darzu Hie das land be-
sizen werden.

7 Die Gott fürchten und ihn
ehren Auß ganz ihres herzen
grund: Die wird er sein gheim-
nuß lehren/ Ihn anzeigen
seinen bund Auf ihn ich mein
augen richt/ Meinen trost
auf Gott ich setze Er wird
mich verlassen nicht/ Mein
fuß ziehen aus dem necke.

8 Dich derhalben zu mir keh-
re/ Dein antlitz nicht von
mir wend: Meiner dich er-
barm/ o Herre/ Ich bin ein-
sam und elend. Mein anfech-
tung und mein pein Sich in
meinem herzen mehrer/
Schau doch an den jammer
mein/

mein/ Hilf mir aus angst und
beschwären.

9 Schau mein elend und be-
dencke Mein noht und trüb-
seligkeit: Alle meine sünd
mir schencke/ Drauß mir her-
komt dieses läid. Schau doch
an die meinen feind Welcher
viel über die massen/ Und mir
sehr zuwider seynd / Mich
verfolgen und sehr hassen.

10 Meine seel/ Herr Gott/
bewahre / Daß mir von den
feinden mein: Schand und
spott nicht widerfahre/ Auf
dich steht mein trost allein.
Mein unschuld und frommig-
keit Hilf mir/ dann ich auff
dich harre/ Rett mich/ und

vor allem läid Israel gnädig
bewahre.

Psalm XXVI.

Recht mich / und schaff
mir recht / Dann ich gerecht
und schlecht/ In unschuld hab
gewandelt/ auch Auf Gott
allzeit vertrauet/ Derhalben
mir nicht grauet/ Daß ich et-
wan anstoß und strauch.

2 Prüff und versuch mich/
Herr/ Damit ich dir bewar/
Daß ich rein und rechtschaf-
fen bin/ Durchläutert meine
nieren/ Mein herz/ Herr/ thu
probieren / Laß du erkennest
meinen sinn.

3 Mein augen nemen wahr/
Und schauen immerdar Auf
deine

deine grosse gütigkeit: In
meinem thun und leben Be-
fleiß ich mich gar eben zu wan-
deln in deiner wahrheit.

4 Mein herz die lügner scheut
In leichtfertiger leut Böse
gesellschaft ich nicht kumm.

Die mit betrug umbgehen/
Den leuten nasen drehen/Mit
solchen geh ich gar nicht umb.

5 Die/ so von falscher art/
Loß leut sind und verkart/Hab
ich verflucht zu aller zeit/

Gottlose gleicher massen/
Pflieg ich heftig zu hassen/Und
leid sie nicht an meiner seit.

† 6 Mein hand in unschuld
sein Ich sauber wäsch und rein
Und wann ich rein gewaschen

bin/ Mit opffer ich dich / Her-
re In rechter andacht ehre/
Und dir auf deinem altar dien.

7 Daß meine stime da kling/
Dein lob ganz frölich sing:

Ich dancke dir mit reinem
schall / Von deinen wunder-
wercken/ Dieselben anzumer-
cken/ Sag ich und rühm dich
überall.

8 Die wohnung deines hauf
Geliebt mir überaus / Dein
tabernackel mir gefällt / Die
wohnung deiner ehre Ich lie-
ben thu vielmehre / Dann alle
ding auf ganker welt.

9 Drumb/ Herz/ wend ab
dein straff/ Mein seel nicht mit
wegraff / Wann du die sündler
rügen

rügen wirst/ Mein leben nit
 thu richten Mit den / die auf
 mord dichten / Und die nach
 blut gelüst und dürst.

10 In ihren händen ist Bos-
 heit un arge list/ Dis ist all ihr
 lust und begier : Sie nehmen
 gift und gaben / Und wollen
 das auch haben / Das man die
 hand mit gelt ihm schmier.

11 Ich aber wil allzeit Wan-
 deln in reinigkeith / Und in voll-
 kommener unschuld Mich hü-
 ten vor dem bösen : Drumb
 wollest mich erlösen Durch
 dein barmherzigkeit und huld.

12 Mein fuß wiederum vest
 steht / Gerad und steiff reyn

geht / Und bleibt auf seinen
 wegen fein / Drumb wil ich
 mich befeissen Dein lob und
 ehr zu preisen In der versam-
 lung der gemein.

Psalm XXVII.

D Er HErr mein liecht
 ist / und regiert mein leben/
 Er ist mein heil / für wem hab
 ich ein schau ? Er ist die krafft
 auf dem mein sachen schweben
 Wer ist der mensch / vor wel-
 chem mir was grau ? Da die
 gottlosen leut als meine feind
 Sich allesamt auflegten wider
 mich / Und meinten mich zu
 fressen grausamlich / Ge-
 straucht sie haben und gesal-
 len

len seynd.

2 Wann sich wider mich lä-
gert ein groß heere / So solt
mein hertz gleichwol sich förch-
ten nicht: Wann ich schon gar
under den feinden wäre / So
hätt ich doch zu ihm mein zu-
versicht. Ein ding hat ich / daß
mir der HErr das geb / Wel-
ches ich bitten wil mein lebe-
tag / Daß ich im hauß des Her-
ren bleiben mag / So lang als
ich auf dieser erden leb.

3 Das bitt ich drum / damit
ich mög anschauen Des Her-
ren majesiät und herlichkeit:
Und seinen heiligen tempel
recht beschaun / Der ihm zu

hohen ehren ist bereit. Dann
er wird mich in gschwinder
schwärer zeit In seiner hütt
etwan verstecken sein / Und
heimlich bergen in ein wincke-
lein / Heben auf einen fels der
sicherheit.

† 4 Er wird mein haupt über
mein feind erheben / Die umb
mich her sind und thun mir
gedrang: Drum wil ich ihm
in seiner hütten geben Ein
jubelopffer und ein lobgesang
HErr / wann ich zu dir schrey
mit lauter stimm / So wolst
du mir ganz fleißig hören zu:
Wann ich zu dir / HErr / sehn-
lich ruffen thu / Mit gnaden
meine

meine bitt zu ohren nimm.

5 Von deinetwegen mir mein

herz thut sagen/ Sucht mein/

als euers HErren angesicht:

Derhalben ich auch/ HErr/

darnach zu fragen Und das zu

schauen mein thun hab gericht

Von mir dein angesicht drum

nicht wegkehr/ In deinem

grim nicht deinen knecht ver-

roß/ Du bist mein trost in

meinen nöthen groß/ Zeuch

nicht hand ab/ verlaß mich

nicht/ mein HErr.

6 Wann mich vatter und

mutter schon verlassen/ So

nimmt mich doch der HErr

genädig an: HErr/weiß mich

wieder auf die rechte strassen/

Von wegen meiner feind zeig

mir die bahn. Gib mich nur

nicht in meiner feind begier/

Daß an mir nicht erfüllt werd

ihr muthwill/ Dann wider

mich sind falscher zungen viel/

Und treiben eitel böse red von

mir.

7 Fürwahr hått ich mich des-

sen nicht versehen/ Daß ich des

HErrn gut vor meinem tod:

Im land der lebendigen noch

möcht sehen/ So wår ich aus

verzweiflung schon lang tod.

Drum wart des HErrn/ und

verzage nicht/ Sen nur getroßt

und hab ein fecken muth/

Dann Gott der Herr dich ba-
ben wird in hut/ Auf Gott setz
dein hoffnung und zuversicht.

Psalm XXVIII.

S U dir schrey ich / O
treuer Herr/ Mein höch-
ster hort und starcke wehre/
Du wollst mich gnädiglich
erhören/ Schweig mir nicht
sonst bin ich verloren / Und
den gleich / die nun in das
grab/ Steigen under die erd
hinab.

2 Wann ich ruff und mein
händ auffhebe / Mein noht
dir zu erkennen gebe/ In dei-
nem tempel für dich trette/
So hör an gnädig mein ge-

bätte/ Ergreiff mich mit dem
sündern nicht/ Noch mit den
übelthätern richt.

3 Freundlich sie reden mit
dem munde/ Ihr hertz ist arg
durchaus von grunde/ Vergilt
ihn drum nach ihren thaten/
Die eitel böses thun und rah-
ten / Nach ihrer händ werck
sie bezal / Und gib ihn ihren
lohn einmal.

4 Dann sie des Herren gar
nicht achten / Sein thun und
werck sie nicht betrachten/
Noch die werck seiner händ
bedencken / Darumb er ihn
das nicht wird schencken/ Al-
so/ daß er sie nicht auffricht/
Gon-

Sonder zerstör und mach zu
nicht.

5 Gott sey gelobet und ge-
ehret / Der meines stehens
stimm erhöret : Der HErr ist
meine burg und veste / Mein
schild / er thut bey mir das be-
ste / Mein hertz sich freuet
mit gesang / Ich ihm wil sa-
gen lob und danck.

6 Der HErr dem meinen
volck krafft giebet / Seinen ge-
salbten / den er liebet / Den
stärket er und thut ihm bey-
stehen : Dein hülff und macht
dein volck laß sehen / Segne
dein erb / gib ihm sein waid /
Erhöre uns / HErr / in ewig

keit.

Psalm XXIX.

Hr gewaltigen von
macht / Und ihr herren groß
geacht / Gebt dem HErrn
stärck und preiß. Seinen nah-
men gleicher weiß / Als eins
großmächtigen HErrn / Hoch
erheben thut und ehren / In
sein tempel schön und präch-
tig / Neiget euch für ihm an-
dächtig.

2 Sein stimm auf dem wasser
schallt / Daß es überall erhallt /
Gott der ehren donnert sehr /
Ein HErr übers grosse meer /
Die g. waltig stimm des HErr-
ren / Seine macht klar thut
bewä-

bewären / In des Herren
stimme sich eigen / Thut sein
herlichkeit erzeigen.

3 Gott des Herren stimme
fürwahr Niederschlägt die ce-
dern gar / Hohe cederbäume
zerbricht / Die man auf dem
Liban sieht. Die Cedern und
Liban selber Macht sie sprin-
gen wie die kälber / Und wie
in wäldern und hecken Die
jungen einhörner lecken.

4 Seine stimme von aller seit
Um sich feuerflammen speyt/
Sein stimme die einöde erschreckt/
Und Eades zittern erweckt.

Die schreckliche stimme des Her-
ren Dringt die hind miszuge-

bären / Von derselben laut
und dösen sich die grünen
wäld entblößen.

5 Aber in dem tempel sein
Werden alle in gemein / Ruh-
men seine macht und ehr / Und
mit lob erheben sehr. Er sitzt
wie ein richter mächtig / Über
einer sündflut prächtig / Und
das königreich des Herren
Wird imer und ewig wahren.

6 Dieser könig ehrenhaft /
Seinem volk wird geben kraft
Ihm verleihen noch darzu
Durch sein segnen fried und ruh.

Psalm XXX.

Eh wil dich preisen
Herre Gott / Daß du mich
hast

hast errett aus noht / Und dan
 erhöht gewaltiglich / Und
 meine feind sich über mich /
 Nicht hast erfreuen wollen
 lassen / Als ob ich wär so gar
 verlassen.

2 Da ich dich / HErr / anruft
 zur stund / Machst; du mich
 wiederum gesund / Und da ich
 nun vast in dem grab / Solt
 fahren in die höll hinab / Hast
 du mich lebendig thun ma-
 chen / Gerissen aus der höllen
 rachen.

3 Lobet den HErrn allzu-
 gleich / Die er macht seiner
 güter reich / Danckt ihm und
 preist sein heiligkeit : Sein

zoren währt ein fleine zeit /
 Und eh man sich recht um kan
 sehen / Plegt er ihm wieder
 zu vergehen.

4 Aber sein grosse gütigkeit
 Schwebt über uns zu aller
 zeit / Zu abends mir oft wie-
 derfährt / Daß traurigkeit
 bey mir einkehrt / Zu morgens
 wann ich auf thn stehen / Mir
 lust und freud entgegen ge-
 hen.

+ 5 Da es mir wol und glück-
 lich gieng / Da war ich all-
 zeit guter ding / Dann ich also
 bey mir gedacht / Daß mir
 solt schaden keines macht /
 Weil ich dein gütigkeit ver-
 mercket /

mercket/ Damit du meinen
berg gestärcket.

6 Da aber du dein angesicht
Wegwendtest/und mein ach-
test nicht/ Da erschrack ich/
und rufft zu dir/ Ich bat dich/
H^{Er}z/ und sprach bey mir:
Was hilfft dich mein blut?
was für frommen Kanst du
aus meinem tod bekommen?

7 Wann ich zu staub bin wor-
den/H^{Er}z/ Werd ich dich dan
auch preisen mehr/ Und deine
wahrheit machen kund? Er-
hör mich/ lieber H^{Er}z/ von
stund/ Erbarm dich mein/ und
mich bewahre/ Hilff mir in
nöthen und gefahre.

8 Bald hast du mir verkehrt
mein läid / Und mich bekleidt
mit frölichkeit/ Den sack des
traurens abgethan : Drumb
ich dein lob bey jederman
In ewigkeit/ H^{Er}z/ wil an-
zeigen/ Dasselbe keines wegs
verschweigen.

Psalm XXXI.

Auff dich setz ich/H^{Er}z/
mein vertrauen/ Verlass mich
nimmermehr In schanden und
unehr/ Laß deine gütigkeit
recht schauen / Und mich aus
allen nöthen Durch dein güt
thu erretten.

2 Die ohren dein/H^{Er}z/zu
mir neige/ O H^{Er}z/ gütig und
fromm/

fromm/ Zu hülff mir eilends
 komm. Dein macht und stärck
 an mir bezeige / Sey mein
 felf/burg und veste/ Und thu
 bey mir das beste.

3 Du bist mein felf/ mein
 schloß der wegen / Durch dei-
 nes nammens ehr Fähr und
 leit mich/ O Herr/ Aus den
 stricken/die sie mir legen/Er-
 rett mich durch dein hande/
 Dann du bist mein Heylande.

4 Mein geist befehl ich in
 dein hände/Dann du mich in
 der noht Errett hast/ treuer
 Gott. Von diesen ich mein
 hers abwende/ Die auf eitel-
 keit bauen: Auf Gott wil ich

vertrauen.

+ 5 Springen wil ich vor
 grossen freuden Mit frölichem
 gemüt/ Von wegen deiner
 güt. Dann du hast angesehen
 mein leiden/ Mein seel in ih-
 ren nöthen Erkennt/und helf-
 fen retten.

6 Du gibst nicht zu/ daß ich
 thu fallen In die hand meiner
 feind / Und der/die mir gram
 seynd: Sonder vor meinen
 feinden allen Machst du raum
 meinen füßen / Daß sie nicht
 rauchlen müssen.

7 Noht mich umbringt/vor
 schmerz und qualen Bin ich
 geängstigt sehr / Sey mir
 gnädig/

gnädig/ O HErr: Vor läid
ist mein gestalt verfallen/
Mein seel kein krafft mehr fin-
det/ Mein bauch mir gar
verschwindet.

8 Ich nimm gar ab von grof-
sem schmerzen/ Und meine
lebenszeit Wird mir verkürzt
vor läid. Das unrecht/ das
mir geht zu herzen/ Mich gar
krafftlos thut machen/ Meine
gebein verschmachten.

9 Auch über alle/ die mich
hassen/ Leid ich von nachbarn
schand/ Und den/ die mir ver-
wardt: Wo sie mich sehen auf
der gassen/ Fliehen sie von
mir ferren/ Begegnen mir

nicht geren.

10 Mein ist bey ihnen gar
vergessen/ Als ob ich schon
wär todt/ Ich bin bey ihn ein
spott/ Und gleich zerbrochenen
gefässen/ Ich hör wie man
mich schmähet/ Erschrecknuß
umb mich stehet.

11 Dann sie thun über mich
rahtschlagen/ Practica wird
gemacht/ Daß ich werd umb-
gebracht. Ich aber wil gar
nicht verzagen/ Dann dein
tröst ich mich seyre/ Du bist
mein Gott und HErr.

12 In deiner hand steht all
mein leben/ Vor meiner feind
gewalt Genädig mich erhalt.

Du wolst mich in der hand
nicht geben / Die mich ohn
underlassen/ Verfolgen thun
und hassen.

13 Erleucht auff mich dein
antlitze klare/ Durch deine
grosse gut/ Mich deinen knecht
behüt. Auf daß mir kein spott
wiederfahre/ Bewahr mich
vor unehre Dann ich dich an-
ruff/ HErr.

† 14 Die gottlosen zu schan-
den mache/ Ihn werd gestopfft
das maul / Ihr leib im grab
verfaul. Dann sie den from-
men ohn ursachen/ Verböh-
nen und verlachen / Einen
spott auß ihm machen.

15 Groß ist dein gut über die
massen/ Die du hältst so heim-
lich/ Für die/ so fürchten dich.
Groß ist dein gnad/ die du hast
lassen/ Die klar und sicherlich
schauen / Die auff dich vest
vertrauen.

16 Bey dir du heimlich sie
versteckest / Und hast sie statts
in hut Für jedermans hoch-
muth. In deinen hütten sie
verdeckest / Daß sie das böß
geschweige/ Der zungen nicht
verleze.

17 Der HErr sey hoch gebe-
nedeyet/ Der mich bewahret
hat/ Gleich wie in einer stadt/
Die vest ist / und wol verpa-
stet/

stehet/ Also/ daß man darin-
nen/ Niemand's kan angewin-
nen.

18 Da ich stoh/ und in forch-
ten stuhude/ Sprach ich: Es
ist gethan/ Du sihst mich nit
mehr an/ Genad ich dennoch
bey dir funde/ Daß du mein
stimm erhörest/ Mich meiner
bitt gewärest.

19 Ihr Gottes volck den Her-
ren liebet/ Er ist der fromen
hut/ Und strafft der leut hoch-
muth. Seyt nur getrost und
unbetrübet/ Die ihr wart
auff den Herren/ Er wird's
zum besten kehren.

Psalm XXXII.

Selig muß ich diesen
menschen preisen/ Dem Gott
sich hat so gnädig thun erwei-
sen/ Daß er ihm seine sünd
vergeben hat/ Und zugedeckt
all seine missethat/ Selig ist
der/ dem er seine gebrechen
Und übertrettung gar nicht
thut zurechen/ Des herz ohn
tichtung ist und gleisneren/
Von allen falschen bösen tü-
cken frey.

2 Dann da ich dir wolt mei-
ne sünd verschweigen/ Und
dir meine gebrechen nicht an-
zeigen/ Allda verschmachtet
mir all mein gebein/ Für täg-
lichem.

lichem wäinen und seuffzen
mein. Dann deine hand auff
mir schwär nacht und tage/
Von wegen meiner grossen
sünden lage Daß mir entgieng
all feuchtigkeit und krafft/
Vertrocknet wie zu sommers-
zeit der safft.

3 Da ich dir aber meine sünd
erzehlet / Und meine misse-
thaten nicht verhälet / Und
dacht/ daß ich müßt beichten
meine sünd/ Bald ich bey dir/
O Herr / vergebung sünd.
Drum sollen alle frommen zu
Gott flehen/ Wann sie geleg-
ne zeit darzu ersehen / Dann
wann schon kommen solt ein
wasserflut/ Wird die nichts

schaden/ Gott hat sie in hut.
4 Du bist mein schirm/ der
du mich thust bewahren Vor
übel / vor anfechtung und
gefahren / Du machst mich
frölich / daß ich ganz getroßt/
Frey jauchzen mag/ als einer
der erlöst. Ich wil dich lehren
sprichst du / und dir weisen/
Den rechten weg / deß du dich
solt befeissen: Mein aug auff
dich soll sehen allezeit / Damit
es dich recht schaffen führ und
leit.

5 Werdt nicht gleich den
mauleseln oder pferden/ Die
ohn verstand und witz gefun-
den werden / Den man ins
maul einlegt zaum und mund-
stück/

stück/ Daß man sie damit lenck
und halt zur eck. Der gottlos
hat also auch seine plage/ Daß
er dadurch bezäümet werden
moge/ Den aber wird umge-
ben Gottes gnad/ Der auf ihn
sein hoffnung gesetzt hat.

6 Derhalben wolt ihr euch
im Herren freuen/ Frolo-
cket ihr gerechten und getreu-
en/ Sent frölich/ jauchet
alle in gemein/ Die ihr eins
rechten herzen sent/ und rein.

Psalm XXXIII.

Wol auff ihr heiligen
und frommen/ Frolockt dem
Herren allgemein/ Daß ihu
zu preisen und zu rühmen/
Anseheth den gerechten sein/

Lobt ihn auf der harff/ Auff
dem psalter scharffe/ Wird
gelobt der Herr/ Geigen/
orgeln/ lauten/ Schallen
laßt und lauten/ Ihm zu lob
und ehr.

2 Ihr wolt dem Herren frö-
lich singen/ Ein schönes lied-
lein/ das da neu/ Laßt euer
saitenspiel häll klingen/ Mit
einer hübschen meloden:
Dann er ist wahrhaftig/ Best
gewiß und kräftig/ Was
reden thut: In all seinen
werken Ist tren zu vermer-
cken/ Es ist alles gut.

3 Gerechtigkeit ihm se r ge-
liebet/ Gerich t und recht ihm
wol gefällt/ Der gut die Gott
gegen

gegen uns übet / Gar voller
 ist die ganze welt. Gott die
 himmel prächtig Schuff durch
 sein wort mächtig! Die er al-
 lermest Mit heerscharen zie-
 ret / Die er fein formieret
 Durch seins mundes geist.

* 4 Er hat gleich wie in ei-
 ner schläuchen Das grosse
 meer gefasset ein / Den ab-
 grund seiner tieff dergleichen
 Wie einen schatz verborgen.

sey. Alle welt den Herren.
 Fürchten soll und ehren / All
 auf dem erdreich / Sie seynd
 wer sie wollen / Für dem Her-
 ren sollen Zittern gleicher
 weis.

5 Dann wann er auffthut
 seinen munde Und nur ein
 wort spricht / bald geschichts/
 Wann er nur etwas heist zur
 stunde Erfolgt es würcklich
 angesichts. Der heyden an-
 schläge / Mittel / weis und we-
 ge Gott der Herr verkehrt/
 Er macht gar zu nichten Was
 die volcker dichten Ihr für-
 nehmen werth.

6. Aber der raht Gottes des
 Herren Bleibt und besteht
 in ewigkeit / Seine gedan-
 cken ewig wahren / Verwan-
 delt sich zu keiner zeit. Die-
 ses volck ist selig / Das Gott
 ehret heilig / Für sein Gott
 ihu.

ihn hält. Selig ist der stamme/
Welchen Gott aufname/ Und
zum erb erwählt.

* 7 Der Herr thut seine au-
gen wenden Herab aus seines
himmels saal / Und sieht an al-
ler welten enden Auff alle
menschen überall. Sein ge-
sicht er ferren Von seinem thron
thut kehren/ Der ihm ist be-
reit/ Da gesehen werden Die
allhie auf erden Bohnen weit
und breit.

8 Durch sein und keines an-
dern stärke Ihr hertzen er for-
mieret hat : Er mercket auff
all ihre wercke/ Was ihre
anschlag seynd und rath. Ei-

nem grossen könig Sein groß
kriegsvolck wenig In der noth
bringt nutz : Sich können die
Risen Auch nicht vergewissen
Auff ihrer stärke schutz.

9 Der auf ein gutes roß ver-
trauet / Derselb für wahr be-
treugt sich sehr / Die stärke des
leibs/ drauf mancher bauet/
Errettet den mann nimmer-
mehr. Aber Gott der Herr
Wacht / und stät umbhere/
Auff die menschen sieht : Die
auf ihn vertrauen/ Und auff
sein güt schauen/ Die verläßt
er nicht.

* 10 Erschauet/ daß er ihn
das leben Errette für dem bit-
tern

tern tod / Er thut ihn speiß
 und nahrung geben / Daß sie
 nicht leiden hungernoth.
 Darum unsre seelen Ereulich
 sich befehlen In des H^{er}ren
 hut / Als ein schild und waf-
 fen Er uns rettung schaffen
 Und hülff leisten thut.
 In unsre hertz über alle mas-
 sen In ihm erfreuen werden
 sich / Dann wir uns trösten
 und verlassen Auf seinen na-
 men stätiglich. Deine grosse
 güte über uns ausschütte /
 Hilff aus aller noht / Wie wir
 auff dich alle In noht und
 trübsale Hoffen / lieber Gott.

Psalm XXXIV.

Ich wil nicht lassen ab
 Des H^{er}ren lob in meinem
 mund Zu führen stäts und al-
 le stund / Weil ich das leben
 hab. Mein seel mit grossem
 ruhm Erzehlen soll des H^{er}-
 ren lob / Daß es der elend hör /
 und drob Ein lust und freud
 bekomme.
 2 Nun laßt uns frölich seyn /
 Nun laßt uns loben all zu-
 gleich Den nammen Gottes
 im himmelreich Zusammen
 in gemein. Dann da ich mei-
 nen Gott Und H^{er}ren hab
 geruffen an / Da hat er mir
 bald hülff gethan / Und mich
 errettet

errett aus noth.

3 Wer auf den Herren sich/

Der wird erleuchtet und er-

flärt/ Sein antlitz auch als

verunehrt/ Wird schamroth

werden nicht. Wann der arm

und elend Zu Gott dem Her-

ren ruft und schreyt/ So

hört er ihn/ und all sein läid

Von ihm nimt und abwendt.

* 4 Der lieben Engel schar

Sich lägert starck umb die

umher/ Die ihn fürchten/ und

ihm thun ehr/ Und rett sie

aus gefahr. Nun schmecket

nur und schaut Des Herren

grosse freundlichkeit/ Wohl

dem/ der auf ihn allezeit Mit

starcker hoffnung baut.

5 Fürcht Gott/ und thut ihm

ehr/ Ihr seine lieben heiligen

Dann alle die gottsfürchtigen

Noth leiden nimmermehr.

Ein löw/ der hunger hat/ Offt

keine speiß bekommen kan/ Der

aber/ der Gott ruffet an/ Hat

aller güter satt.

6 Komt her ihr kinder klein/

Kommt her/ und hört mir

fleißig zu/ Euch eine lehr ich

geben thu/ Recht gottsfürch-

tig zu seyn. Ist under euch

jemand/ Der ihm zu leben

lang begehrt/ Und daß ihm

gute tag beschehrt/ Werden

in seinem stand.

7 Im zaum sein halt dein
zung/ Für bösem giftigem ge-
schwäg/ Dein lipp durch trug
niemand verlez Noch einig
lästerung. Thu guts/ und
böses meid/ Such fried/ und
dem mit fleiß nachtracht/
Dann Gott auf ihn hat fleißig
acht/ Den lieb ist ehrbarkeit.

* 8 Der Herr sein aug auch
fehrt Auf die/ so leben ärger-
lich/ Daß ihr gedächtnuß e-
wiglich Vertilgt auf erden
werd. Die frommen er auff-
nimmt/ Die zu ihm mit an-
dächtigkeit Thun schreyen in
trübseeligkeit/ Zu hülf er ih-
nen kommt.

9 Gott naht sich allermeist
Den/ die zerbrochens hertzens
seynd/ Rett die/ und es mit
ihn wol meint/ Den zerknirscht
ist ihr geist. Ein fromer leidt
groß plag/ Und hat viel wie-
derwärtigkeit/ Doch hilfft
ihm Gott aus allem läid/
Wie groß das auch seyn mag.
10 Gott seinem übel wehrt/
Und sein gebein bewahrt mit
fleiß/ Daß ihm keins werd ei-
niger weis zerknirschet und
versehrt. Einen gottlosen
mann Umbringet endlich sein
bößheit/ Der die gerechten
haßt und neidt Gar nicht be-
stehen kan.

11 Dagegen aber Gott Bey
leben seine knecht erhält: Die
ihren trost auf ihn gestellt/
Die rett er all aus noht.

Psalm XXXV.

Sicht wider meine an-
fechter/ Streit wider meine
feind/ O Her/ Nimm zu der
hand dein schild und waffen/
Und tritt herfür mir fried zu
schaffen/ Zuck deinen spieß/
und tritt voran/ Treib mei-
ne feind von mir hindan/ Zu
meiner seel sprich nur so viel/
Ich bin der/ der dir helfen
wil.

2 Gott laß die werden all
zu spott/ Welche mich gerne

sehen tod: Ich wünsch/ daß
die mir übelß wolten/ Zurück
mit schanden fliehen solten.
Und wie ein staub / welchen
der wind Aufwehet leicht lich
und geschwind/ Also der En-
gel Gottes groß Sie über
einen hauffen stoß.
3 Ihr weg ihn schlüpffrig
werden soll/ Und eitel finster-
müssen voll/ Der Engel Got-
tes ihn nachjage/ Und sie ver-
folg mit aller plage. Dann
sie mir haben netz gestellt /
Ein grub / darein ich ward
gefällt/ Mir zur verderbnuß
zugericht / Und haben doch
deß ursach nicht.

4 Ach/ daß der gottloß ohn-
 gefehr In diß unglück und
 übel schwär Und in diß neß
 selbst fallen solte/ Darein er
 mich gern bringen wolte :
 Und in die grub fiel unbe-
 dacht/ Die er mir selber hat
 gemacht/ Mein seel sich dan
 zu freuen hatt Im HErrn
 der sie hatt errett.

† 5 Es soll dann sagen mein
 gebein Wer ist der/ der dir
 gleich mag seyn/ Der du zu
 retten pflegst den schwachen/
 Und von den starcken frey zu
 machen. Der du den/der arm
 und elend Erlösest aus der
 räuber händ/ Falsche zeugen

erheben sich / Und mich aus-
 holen listiglich.

6 Umb guts thun sie mir
 alles läid / Bringen mein
 seel in einsamkeit : Gleich-
 wol hab ich/da sie krank la-
 gen/ Für sie läid in ein sack
 getragen/ Gefastet/ und für
 sie zu Gott Hertzlich gebätt
 in ihrer noth/ Ich gieng her-
 ein und klagt sie sehr/ Als
 obs mein freund und bru-
 der wär.

7 Ich gieng gebückt/ wie
 einer pflegt/ Der läid umb
 seine mutter trägt : Sie aber
 haben sich gerottet/ Und mei-
 ner in unglück gespottet. In
 rücken

rücken mich die losen leut
Zu schmähen nicht haben ge-
scheut/ Ganz unverschuld sie-
mich ohn maß Verhönnet han-
ohn underlaß.

8 Mit zänen grinkten sie auf
mich/ Spotteten meiner up-
piglich/ Mit der heuchler und
spötter hauffen/ Die nur su-
chen fressen und sauffen. Wie
lang wirst du / HErr/ sehen
zu/ Mein seel aus noht er-
retten thu / Mein einsame
HErr Gott erlöß/ Von die-
sen jungen löwen böß.

† 9 Dich an dem ort ich loben
wil/ Da sich der leut versam-
len viel/ Da groß volck pflegt
zu hauff zu kummen Da wil

ich dich zum höchsten rüh-
men. Gestatt den über mich
kein freud / Die mir ohn ur-
sach thun all laid / Daß mei-
ne feind mit dem gesicht/
Mich ohne schuld verspotten
nicht.

10 Dann sie reden zum frie-
den nicht / Ihr falsches herz
nur darauff dicht/ Daß sie
die plagen und betrüben/ Die
still sind/ und des lands fried
lieben. Wider mich der gott-
losen hauff/ Zu hohn und
spott das maul sperit auff/
Sie schreyen ha ha über
mich/ Wir sehen es gern ei-
gentlich.

11 Und du/ HErr Gott/ sihst
solches

solches wol/Laß ihn das nicht
 auß gehn für voll / Du wolst
 ihn diß alles vergleichen/Und
 von mir ja nicht ferren wei-
 chen. Mein Gott erhebe dich
 und auffwach/Und sprich mir
 recht in meiner sach/ Durch
 deine grosse gütigkeit Thu
 meinen feinden das zu läid.
 12 Daß sie nicht sprechen ha-
 ha do/ Das wolten wir/ deß
 seyn wir fro/ Und daß sie sich
 nicht rühmen dessen/ Als hät-
 ten sie mich gar gefressen.
 Ach/ daß die werden all zu
 spott/ Die fro seynd meiner
 angst und noht / Mit schand
 und scham bekleiden sich All
 die sich rühmen wider mich.

13 Der aber rühm sich wol
 gemuth/ Der mir mein un-
 schuld gönnen thut/ Und sage:
 Lob sey Gott dem Herren/
 Der seinem knecht thut fried
 beschehren. Es soll mein zung
 zu aller zeit Vermelden dein
 gerechtigkeit / Und darauff
 dichten immerzu / Daß ich
 dich täglich loben thu.

Psalm XXXVI.

Auß des gottlosen thun
 und merck / Ich das bey mir
 befind und merck / Daß er
 Gotts gar nicht achtet / Und
 viel noch darzu von sich hält /
 Daß er auch sein thun nicht
 abstellt / Und fromme leut.
 verachtet. Sein wort seynd
 schädlich

schädlich und gedicht / Recht-
schaffne lehr annimt er nicht/
Und handelt nicht mit treuen/
Im bett denckt er auf buben-
stück / Vessleißt sich allzeit bö-
ser tück / Kein laster er thut
scheuen.

2 Herr/ deine grosse gütig-
keit Stößt an den himel / dein
wahrheit Thut an die wolcken
reichen / Wie ein berg ist dein
gerechtigkeit / Dein recht
grundlos / du hilffst allzeit
Menschen und viel derglei-
chen. Wie theuer ist dein güt
allein/ Drum sich under die
flügel dein Die menschen
thun befehlen : Mit gütern
du sie füllen thust / Tränckst

sie mit allerley wollust/ Gleich
wie mit wasserquellen.

3 Dann du der quell des le-
bens bist/ Dein liecht ein liecht
voll klarheit ist / Welches uns
häll thut scheinen : Geh fort
bey den dein milte güt / Die
dich von herzen und gemüt
Erkennen und recht meynen.
Daß sich der stolze zu mir zu
Mit seinem fuß nicht nahen
thu/ Und mich nicht werff dar-
nieder. Es werden die miß-
thäter all Alsdann thun einen
harten fall / Und nicht auffste-
hen wieder.

Psalm XXXVII.

Erörne dich nicht über
die gottlosen/ Wann es ihn
wol

wohl geht / du solst dich auch
nicht über der übelthäter glück
erbösen / Wann du sie in zu-
nehmen stehen siehst / Dann
man die wie ein gras als bald
abhauet / Daß sie verwelcken
wie ein grünes kraut.

2 Thu guts / und vest vertrau
Gott deinem Herren / So
wirst du friedlich wohnen in
dem land / Gott wird dir glück
zu allem thun beschehren / Zu
Gott sey deines herzens lust
gewandt / So wirst du von
ihme alles seyn gewährt / Was
du nur wünschest / und dein
herz begehrt.

3 Stell zu dem Herren alle

deine sachen / Verlaß dich auff
ihn / und verzage nicht / Besühl
ihm all dein thun / er wirds
wol machen / Er wird dein un-
schuld bringen an das licht /
Dein recht auch / daß man das
also sehen mag / Gleich wie
die hälle sonn an dem mittag.

4 Stell es nur Gott heim /
und thu dein herz stillen / Und
sey auf ihn all deine zuversicht /
Und wann es andern geht nach
ihrem willen / So schlags in
wind / laß dichs anfechten nicht
Nimm dich dessen nicht an /
und dir nicht mit ihm zu sün-
digen fürnim in deinen sinn.

5 Dann die gottlosen aus-
gerottet

gerottet werden/ Die aber auf
 Gott harren stätiglich / Die
 werden die besitzer seyn der er-
 den / Der sündler bald ver-
 schwindet jämmerlich / Da er
 jehund ist/ da ist er bald nicht
 mehr / Suchst du ihn da / so
 findest du sein stell leer.
 † 6 Aber das land wird seyn
 ein erb der frommen / Das
 zu bewohnen friedlich und in
 ruh/ Groß freud und wollust
 werden sie bekommen / Der
 gottlos dem gerechten imer-
 zu Nachtrachtet darzu mit
 fleiß / und dröhet ihm/ Rirt
 mit den zänen für bosheit und
 grimm.

7 Gott der Herr aber wird
 nur seiner lachen / Dann er
 sieht/ daß sich nun sein tag schier
 findt / Welcher einmal mit
 ihm ein end wird machen/
 Sein schwert der gottlos aus
 der scheid gewinnt / Spannt
 den bogen sein/ daß er den ar-
 men fell / Tödt den gerechten
 und umbbringe schnell.
 8 Sein schwert sich aber wie
 derumb wird wenden/ Und
 ihm selbst gehen in sein herzh
 hinein / Sein bogen wird zer-
 brechen / und nichts enden.
 Besser ist eins gerechten gut-
 sein flein/ das er mit ruh und
 frieden besitzen thut/ Dañ der
 gottlo-

gottlosen reichthum und groß
gut.

9 Dann der gottlosen arm
sie nit verfechten/ Ihr macht
und stärke sie nicht beschützen
soll/ Aber der HErr erhält all
die gerechten/ Er weist die
tag der unschuldigen wol/ Er
hat auch verzeichnet ihres le-
bens zeit / Ihr erb ihn bleiben
wird in ewigkeit.

10 In böser zeit wird sie kein
läid anstossen / Kein schand sie
werden leiden / auch kein noth

In hungers zeiten/ aber die
gottlosen Die müssen alle wer-
den außgerott / Sie werden
vergehen und verrecken sein.

Gleich wie das fette von den
lämmerlein.

11 Der gottlos borgt viel/
und thut niemand zahlen Und
sucht stäts außflucht / aber der
gerecht Ist milt/ barmherzig
und hilfft gerne allen/ Darum
daß sein gebenedeyt geschlecht
Recht allhie besitzt die erden
und ererbt: Das gottlos volck
vertilgt werd und verderbt.

12 Der HErr wird dieses
mannes gang sein leiten/ Und
seine schritt regieren auf das
best/ Auf daß er nicht schluff/
und fall auf die seiten / Dann
seinen weg er ihm gefallen
läßt / Ob er schon bisweilen
auch

auch strauchelt und fällt/ Doch

leit er nicht / Gott bey der
hand ihn hält.

13 Ich bin nun alt/ der ich

bin jung gewesen/ Doch sah

ich den gerechten nie in noth/

Und daß sein same nichts ge-

habt zuessen/ Oder herum ge-

bättelt hätt nach brot/ Stä-

tig er wolthätig ist / und ger-

ne leih/ Sein same ist von

Gott gebenedeyt.

14 Darum meid böses thu

nach gutem streben / Damit

du bleiben magst in ewigkeit:

Dann Gott hat diese lieb/ die

ehrbare leben/ Verläßt sie nit

Bewahrt sie allezeit: Aber der

gottlos und auch der unge-

recht Vertilgt wird werden
und sein ganz geschlecht.

† 15 Die erden die gerechten

überkommen / Und die bewoh-

nen werden wie ihr gut/ Aus

des gerechten mund wird

nichts vernommen/ Dann daß

er nur von weißheit reden

thut / Seine zung auch nichts

anders redt noch lehret/ Dan

was da recht ist/ ehrbar und

bewahrt.

16 Dann er Gotts wort in

sein herz pflegt zu fassen / Und

einzuschliessen/ darum straucht

er nicht. Der gottlos wie ein

räuber auf der strassen Auf dem
gerechten

gerechten lauret und statts
sicht/ Tracht auch allezeit auff
solche weg und weiß/ Daß
er ihn tod/ und wie ein wolff
zerreiß.

17 Doch wird ihn Gott nicht
geben in sein hände/ Oder ge-
statten/ daß für dem gericht
Sein handel lauff zu einem
bösen ende/ Drum hoff auff
Gott/ nach seinem weg dich
richt/ Welcher dich hoch setzen
wird in des lands erb/ Sehen
du solst/ daß der gottlos ver-
därb.

18 Ich hab auf den gottlo-
sen achtung geben/ Der sich
erhub und sich ausbreitet

weit/ Grünt einem lorbeer-
baum gleich und eben/ Da
ich für über gieng auf andre
zeit/ Er hinweg war/ nach ihm
sah ich umb mich her/ Ich fand
ihn aber an dem ort nicht

mehr.
19 Leb recht/ und thu auff
ehrbareit nur sehen/ So
wirst du deß bekommen diesen
lohn/ Daß es umb dich wird
allezeit wol stehen/ Die übel-
thäter bringen das davon/
Daß sie nur gerathen in auf-
ferste noht/ Und endlich wer-
den gänzlich aufgerott.

20 Der Herr hilfft den ge-
rechten (recht zu sagen) in
angstern

ängsten er sie rettet und auf-
richt/ Er steht ihn bey/ und
hilfft ihn übertragen/ Und
weil zu ihm steht ihre zuver-
sicht/ Von gottlosen er sie
freyet und erlöst/ Durch sei-
ne hülff und beystand er sie
tröst.

Psalm XXXVIII.

S Er zur zucht in dei-
nem grüme/ Mich nicht nim-
me/ Wann ich dich verlehret
hab/ Deinen zoren von mir
fehre/ Schon/ O H Erre/
Deine straff wend von mir ab.
2 Deine pfeil die in mir ste-
cken/ Mir erwecken Grossen
schmerzen/ das ist wahr/ Dei-

ne hand auf meinem rücken
Mich thut drucken Und be-
schwären immerdar.

3 Meines fleisches ist kein
theile/ Frisch und heile Für
dem grossen zoren dein/ Mein
gebein schmerzlich sich win-
det/ Kein ruh findet/ Für den
grossen sünden mein.

4 Dann meine gebrechen
schwere/ Mächtig sehr über-
hand genommen han/ Daß ich
sie kaum kan ertragen/ Recht
zu sagen/ Mich nicht drun-
der regen kan.

5 Sehr mir stincken meine
wunden Und gefunden Wird
darinnen eyters viel/ Aber
dieses

dieses alles machet Und ur-
sachet Meine thorheit und
muthwill.

† 6 Mein groß übel mich
hart drucket/ Krum gebucket

Ieh darunder geh herein/
Stäts ich trauerkleider trage/
Meine plage Mir die marter
macht und pein.

7 Dann mein häften schmerz
empfinden/ Und mir schwin-
den/ Daß sie seynd verdorrt
so sehr/ Daß ich auch an mei-
nem fleische Gar nichts weis-
se/ Das etwas gesund noch
wär.

8 Ich bin so über die masse
Schwach und lasse/ Als ob ich

erschlagen wär/ Jämmerlich
ich heul für schmerzen/ In
meim herzen Keine ruh ist
nimmermehr.

9 Alles/ was ich nur bege-
re/ O mein HErre/ Das ist
für dein angesicht/ Daß ich
auch für ängsten täglich
Seuffte kläglich/ Das ist dir
verborgen nicht.

10 Mein herz mir für groß-
sem zagen/ Gschwind thut
schlagen/ Mein krafft ist ver-
schwunden gar/ Auch zu sehen
meine augen Nichts mehr
taugen/ Ihr liecht ist nicht
mehr so klar.

11 Meine freund mich anzu-
sehen

schauen Han ein grauen/ Von
meiner plag sehen weit/ Auch
die meine nächst verwandten
Und bekandten Tretten weit
von mir beyseit.

† 12 Die mir nach dem leben
stellen/ Mich zu fällen/ Strik
mir legen heimelich/ Die
auch/ so mir nichts guts gön-
nen/ Wie sie können List er-
dencken wider mich.

13 Ich muß haben taube oh-
ren/ Und zuhören/ Und das
doch verbergen fein/ Mein
mund redt nicht ob er wille/
Ich muß stille/ Und gleich
wie ein stummer seyn.

14 Ich muß seyn gleich ej-

nem tauben/ Wolt mirs
glauben/ Welcher keinen tro-
pfen hort/ Und der/ wann
man ihm was saget/ Das ihn
naget/ Solchs verlegt mit
keinem wort.

15 Aber ich wart auff den
Herrn/ Der gewären Mich
wird nach meinem begir/ Daß
ich das herz zu dir trage/ Daß
mein klage Erhört werden
soll von dir.

16 Ich sag/ und dich darum
bitte/ Herr/ behüte/ Daß
meiner nicht werd gelacht/
Dann ich weiß wol/ solt ich
fallen/ Daß es allen Ein
freud und frolocken macht.

* 17 Dann ich nun ein sol-
cheplage Leid und trage/ Daß
ich hincken muß/ fürcht ich/
Und daß ich in meinem her-
zen Diesen schmerzen Wird
empfinden stätiglich.

18 Nun ich dir klage/ und er-
zehle Meine fehle/ Meine
grosse mißthat/ Heftig
schmerzen mich die wunden
Meiner sünden/ Die mich sehr
beflecket hat.

19 Aber meine feind die le-
ben/ Und darneben Stärcken
sich je mehr und mehr/ Und
die mich unbillich hassen/ Aus
dermassen Nemmen zu und
wachsen sehr.

20 Wider mich sich die hart
setzen/ Mich verlegen/ De-
ich viel guts hab gethan. A-
ber dieses alles machet/ Und
ursachet/ Daß ich hang dem
guten an.

21 Herr/ du wolst mich nicht
verlassen/ Welcher massen
Ich sonst gar verlassen bin/
Deine gnad nicht von mir feh-
re/ Auf dich/ Herr/ Steht
mein ganz herz/ muth und
sinn.

22 Drum von mir/ Herr/
gnadenreiche Nicht weit wei-
che/ Ebu mir gnädigen bey-
stand/ Deine hülff nicht lang
verweile/ Sondern eile/ Mein
nothhelfer und Heyland.

Psalm XXXIX.

Eh war bey mir ent-
schlossen und bedacht/ Zu ha-
ben wol in hut und acht / Daß
mein zung nicht was redet
ohngefehr / Daß mir einig ge-
fahr gebähr/ Ich hatt mir ei-
nen zaum gelegt in mund/
Dieweil der gottlos für mir
stuhnd.

2 Gleich einem stummen ich
war worden still/ Von gutem
ich nicht redet viel/ Mein läid
ich bergen und verbeißen
mußt/ Das mir dann machet
keinen lust/ Mein hertz mir
brannt/ wann ich gedacht der
sach/ Erhitet ich/ drumb ich

so sprach:

3 Herr Gott zeig mir das
end meins lebens an / Wie
lang ich doch das haben kan?
Zeig mir die tag/die mir seynd
abgezehl't Zu leben hie auff
dieser welt? Dann meine tag
kaum einer hand seynd breit/
Für dir ist nichts meins lebens
zeit.

4 Wie ist der mensch so ein
vergänglich ding/ O ber sich
schon acht nicht gering / Der
mensch gleich wie ein schein
dahin schnell fährt/ Doch er
sich mit viel müß beschwärt/
Er spart und bringt vor sich
groß gelt und gut/ Und weißt
nicht/

nicht/wem ers samlen thut.

† 5 Wer ist nun/ HErr/ auff
den ich hoffen thu? Kein an-
der trost ist mir dann du/ Er-
ledig mich von aller misse-
that/ Den thoren das auch
nicht gestatt/ Daß sie in die-
fer meiner angst und noth
Auß mir noch treiben einen
spott.

6 Ich hab geschwiegen gleich
als wär ich stum/ Mein mund
nicht auffgethan/darumb Daß
mir von dir diß alles kommet
her/ Darumb wend ab dein
plag so schwär/ Dann für der
plage deiner hand und macht
Bin ich erschrocken und ver-

schmacht.

7 Dann wann du einen men-
schen schiltst allein Von we-
gen der verbrechung sein/
Bald wird verderbt seiner ge-
stalt schönheit/ Wie von den
motten ein schön fleid. Wie
ist es umb den menschen doch
einding So gar vergänglich
und gering?

8 Erhör mein bitt/ vernimm
HErr/mein geschrey/ Zu mei-
nem wäinen nicht dumm sey/
Ich bin für dir ein gast und
bilgeram/ Wie unsre vätter
allesam/ Laß ab von mir/ daß
ich gestärket werd/ Eh dann
ich scheid von dieser erd.

Der

Psalm XL.

G Ich hab gewart des
H Erren stätiglich/ Und er hat
sich zu mir gekehrt/ Genädig
meine bitt erhört/ Und mich
durch seine macht gewaltig-
lich Aus der grausamen gru-
ben Und tieffem schlamm ge-
hoben / Darnach die füsse
mein Auf einen fels gesetzt/
Und meinen gang zulezt Mir
geregieret fein.

2 Ein neues lied er mir in
meinen mund Gelegt hat
ihm zu lob und preis/ Daß
viel dadurch gemacht weiß/
Mit forcht auf Gott hoffen
von herken grund. Wol dem/

der Gott vertrauet / Und
nicht schaut oder bauet Auf
hoffärtige leut/ Und den ihr
herz und muth Auf lügen
stehen thut/ Dieselben meide
und fleucht.

3 Wie groß sind deine wun-
derwerck / O Herr / Deine
gedanken / sorg und raht?
Dein manigfaltige wolthat/
Die wird niemand ergründen
immermehr. Wann ich sie
all wil rechen/ Kan ich sie
nicht aussprechen. Kein opfer
du wilt han / Speißopfer
nicht gfallt dir/ Mein ohr a-
ber hast mir Durchhort und
aufgethan.

4 Brandopffer dir gar nicht	zehlet / Dein hülf gezeiget
zu herzen geht / Sündopffer	an / Dein heyl und grosse güte
dir auch nicht behagt / Schau	Dein treu herz und gemüth /
ich bin hie / ich alsdann sagt /	Jederman kund gethan.
In deinem gsatzbuch von mir	6 Drum wend von mir nicht
geschrieben steht / Daß ich	dein barmherzigkeit Dein
thu deinen willen / Den ich	güt beschütz mich immerdar /
wil gern erfüllen / Mir seynd	Dein wahrheit mich allzeit
gebildet ein / O lieber HErr	bewahr / Unzählich übel und
Gott / Dein göttliche gebott	trübseligkeit Mich ganz und
Gar in mein herz hinein.	gar umbringen / Hart meine
† 5 Ich hab verkündigt dein	sünd mich dringen / Die ich
gerechtigkeit Gar öffentlich	sind ohne zahl / Der vielmehr
für jederman / Und mir das	sind fürwahr Daß auf mein
maul nicht stopffen lan / (Wie	scheitel haar / Mein herz ver-
du wol weißt) ich hab zu fei-	schmacht für qual.
ner zeit Dieselbigen verhe-	7 Erbarm dich mein / O lie-
let / Dein wahrheit stäts er-	bor HErr Gott / Eilends
	mir

mir hilff thu und beystand/
 Wiedrumb bring die in spott
 und schand/ Die mich versol-
 gen auch bis in den tod. Mit
 schand zurück sich kehren/ Die
 meins unglücks begehren/ Und
 die zu spott und hohn Mein
 lachen/ und seynd fro / Und
 schreyen do do do / Den todt
 kriegen zu lohn.
 8 Wiedrum verleih den eitel
 frölichkeit / Die lust und lieb
 tragen zu dir/ Und haben dei-
 nes heils begier/ Die sagen :
 Lob sey GOTT in ewigkeit.
 Ich bin arm und elende/ Den
 man verfolat ohn ende/ Gott
 aber auf mich sieht/ Du hilff

mir in der noht / Du rettest
 mich/ Herr Gott/ Komm bald
 und saum dich nicht.

Psalm XLI.

W O dem der einen ar-
 men fracken nicht In noht
 unweisslich richt/ Ihn wird
 wiedrum der allmächtige Gott
 Erretten aus der noht/ Er
 wird ihm gesundheit geben/ und
 im land / Glückseligen zu-
 stand / In seiner feind muth-
 willen und gericht/ Wird er
 ihn geben nicht.

2 Gott wird ihn stärken/
 das er sich aufricht/ Wann er
 frack ligt und siecht/ Sein
 bett wird werden ein bett der
 gesund-

gsundheit/ Wann er darnider
leit. Ich sprach zu dir/ da ich
francē war und siech/ Erbarm
dich über mich/ Heil mich/ O
Herr/ hilf meiner schwach-
heit ab/ Dann ich gesündigt
hab.

3 Mein widersacher aber
fluchten mir/ Hätten meins
tods begir/ Sie sprachen/ Ach
wann stirbt er dann einmal/
Damit sein namme fall? Sie
bsüchten mich/ gaben mir gute
wort/ Drunder war eitel
mord/ Sie hätten fleißig acht
auff alle säch/ Außtrugen es
darnach.

†4 Die meine feind murren

ten heimelich/ Und grinzten
wider mich: Sie dachten arg
wünschten mir alles läid Und
wiederwärtigkeit. Sie spra-
chen: seine sünd ist ein ursach/
Daß er francē ist und schwach/
Da ligt er nun in todesnöten
schwer/ Er kommt auff nim-
mermehr.

5 Fürnemlich einer/ welcher
mein freund war / Dem ich
traut ganz und gar / Den ich
ernehrt/ der mein brot essen
thät/ Mich gern gefället hätt.
Du aber/ Herr/ wollest mir ge-
nädig seyn In diesen nöthen
mein/ Hilf mir nur auff/ da-
mit ich sie einmal Recht wie-
derum

derum bezahl.

6 Was bitt ich doch? der ich
dein lieb und gunst Erken auß
diesem sunst/ Daß mein feind
noch kein ursach findt an mir/
Darumb er jubilier. Durch
meine fromigkeit du mich be-
hütst/ Mich auffnimmst und
beschützst/ Du hast mich stäte
gestellt für dein gesicht/ Ver-
laßt mich ewig nicht.

7 Der Gott Israel sey ge-
benedeyt Von nun in ewig-
keit/ Sein name werd ge-
preiset immerdar/ Amen/ und
das werd wahr.

Psalm XLII.

M Je nach einer wasser.

quelle/ Ein hirsch schreyet
mit begir/ Also auch mein
arme seele/ Rufft und schreyt
hErr Gott zu dir/ Nach dir/
lebendiger Gott/ Sie durst
und verlangen hat. Ach/ wann
soll es dann geschehen/ Daß
ich dein antlitz mag sehen?

2 Tag und nacht mir meine
zären/ Seynd wie ein speiß
oder brot/ Wann ich das
hör mit beschwären/ Daß
man fragt/ wo ist dein Gott?
Ich schütt dann mein herz
gar auß/ Und denck wie ich
in Gotts hauß Geh mit leu-
ten/ die lobsingen/ Hüpfen
und mit freuden springen.

3 Mein seel / was thust du
 dich fräncken / Was machst
 du dir selber qual / Hoff zu
 Gott / und thu gedennen / Ich
 werd ihm dancken ein mal /
 Der mir hilfft / wann er nur
 richt / Auf mich sein klar an-
 gesicht: Mein Gott / weh ist
 meiner seelen / Die sich grä-
 men thut und quälen.
 4 Dañ ich denck an dich mein
 Herren / Jenseit dem Jorda-
 nerland / Und dem berg Her-
 mon so ferren / Auch dem berg
 Misar genant / Ein abgrund
 dem andern rufft / Wan über
 mir in der lufft / Deine un-
 gestäme brausen / Und über
 dem haupt her sauser.

† 5 Alle deine wasserragen /
 Deine wällen allzumal / Über
 mich zusamen schlagen / Doch
 tröst ich mich in trübsal / Daß
 du helfen wirst bey tag / Daß
 ich des nachts singen mag /
 Dich als meinen Heyland
 preise / Anruff und anbätt
 mit fleisse.
 6 Gott mein felf (wil ich
 dann sagen) Wie vergiffst du
 mein so gar ? Warum mich mei-
 ne feind so plagen / Daß ich
 traure imerdar / Ihr schmah-
 wort und falscher mund Mich
 biß auffß gebein verwundt /
 Dann sie täglich die red trei-
 ben / Schan / wo nun dein
 Gott mag bleiben ?

7 Mein seel / was thust du
dich fräncken / Was machst
du dir selber qual? Hoff zu
Gott/und thu gedennen/Ich
werd ihm dancken einmal/
Der mir sein heil sichtbarlich/
Stellt für augen/ und der sich
Ferner wird hernach erklären/
Als den meinen Gott und
Herren?

Psalm XLIII.

Richt mich/ Her Gott/
und halt mir rechte/ In mei-
ner sachen richter sey/ Wider
das unheilig geschlechte Von
dem mann/ welcher mit un-
rechte Umgehet und betrie-
geren/ Mach mich ledig und
frey.

2 Ach Gott/wie hast du mich
verstossen/ Der du doch mei-
ne stärck sonst bist? Warumb
muß ich also mit grossen
Trauren rein gehn gleich den
trostlosen? Weil ich verfolgt
werd dieser frist Von dem/der
mein feind ist.

3 Gib mir dein wahrheit zu
verstehen / Und send mir dei-
nes liechtes schein / Das mir
da leucht/ daß ich mag sehen
Auff deinen heiligen berg zu
gehen/ Und darnach vollend
gar hinein In die behausung
dein.

4 Ich wil für Gottes altar
frone Zu meinem Herren
gehen ein/ Der da ist meine
freud

freud und wonne/ Ich wil dir
mit der harffen thone Dan-
cken von ganzem herzen rein
O Gott und HErrre mein.
3 Mein seel was machst du
dir gedanken / Wilt du dich
grämen gar zu todt? Ver-
trau und hoff zu Gott ohn
mancken/ Dann ich ihm noch
einmal werd dancken/ Wann
er mir helfen wird aus noht
Als mein Heyland und Gott.

Psalm XLIV.

S Erz Gott wir han
mit unsern ohren/ Von deinen
wercken sagen hören/ Uns zeig-
ten unsre vätter an Was du
vor alters hättst gethan/

Verlagt die Heiden durch dein
hand/ Vertilgt die vöcker und
verheret/ Und sie gepflanzt
in das land/ Die sich daselbst
hätten gemehret.

2 Dann es ist nicht durchs
schwert herkommen/ Daß sie
das land han eingenommen/
Ihr arm auch sie nicht hat er-
rett / Ihr macht und stärck
solches nicht thät. Sondern
dein arm und starcke hand Und
deines antlitz schein für allen
Ihn hülff gethan hat und bey-
stand / Weil du an ihn hättst
ein gefallen.

3 O König groß von macht
und ehre / Du bist mein hoch-
fier

ster Gott und HErrre/ Jacob
 dein hülf zuschicken thu/ Wie
 du gethan hast in erzur: Durch
 dich wir wollen unser feind/
 Zu boden stossen allesammen/
 Und die/so uns gehässig seynd/
 Mit füßen treten in dein
 nammen.

4 Dann ich trau nicht auff
 meinen bogen / Mein schwert
 wann ichs schon hab gezogen/
 Wird mich es doch beschützen
 nicht/Wann mich etwan mein
 feind ansicht. Du aber uns
 schützst und errettst Von un-
 fern widersächern allen/ Für
 unsern feinden uns entsetzt/
 Laßt sie in spott und schande

fallen.
 † 5 Nun laßt uns loben Gott
 den HErrren / Und seinen na-
 men ewig ehren/ Ihm danken
 und zu keiner zeit Ihn stellen
 in vergessenheit. Du aber
 uns verstoßst und fleuchst/ Du
 läßt uns werden gar zu schan-
 den/ Zu feld du mit uns nicht
 außzeuchst / Daß uns von dir
 wird bestanden.

6 Du läßt uns von dem feind
 abziehen / Und auß dem feld
 mit schanden fliehen/ Und daß
 uns raube unser gut/ Der uns
 verfolgt und hassen thut. Und
 daß man uns frist gleicher
 weiß/ Wie arme schäfflein / die
 da

da wäiden/ Uns du zerstreust
in alle kreiß In fremde land
under die Heyden.

7 Dein armes volck hältst du
geringe/ Verkauftst es umb
ein schlechtes dinge/ Daß du
zu rechnen nichts drum nimst
Und dafür lauter nichts be-
kümmt. Du machest/daß die
unsern feind / Und alle die
umb uns her wohnen/ Und
uns also benachbart seynd Uns
nur verlachen und verhöhnen.

8 Ein spott wir worden seynd
den Heyden/ Die von uns re-
den unbescheiden / Die vöcker
aller nation Schütteln die
köpf nur uns zu hohn. Schand

und verhöhnung allezeit Laßt
sich für meinen augen blicken/
Für großem hohn und für
schmachheit/ Muß ich mein
angesicht zudecken.

9 Ich muß viel spott und
schmachwort hören/ Damit
man mir reibt meine ohren/
Und für mir sehen meine feind
Die sich zu rächen willens sind
Diß alles ungesehen an / Ha-
ben wir deiner nicht vergessen/
Nichts wider deinen bund ge-
than / Dir ungehorsam nicht
gewesen.

† 10 Auch unser herz hat nit
thun wancken / Gewandt nie
von dir die gedanken / Auch
unser

unser fuß zu keiner frist/ Von
deinem weg gewichen ist. Du
hast uns doch gestraffet sehr/
Under die drachen uns geste-
cket/ Mit finsternuß des tods
umbher/ Zurings umbgeben
und bedecket.

11 Wann wir Gottes vergeß-
sen hätten/ Seins nammens
nicht gedennen thäten/Wann
wir auch hätten unsre händ/
Zu fremden göttern je gewent
So solt er solches warlich nicht
So ungestrafft hin lassen ge-
hen/ Der da hat ein so scharff
gesicht/ Daß er auch in das
herz kan sehen.

2 Wir aber deinethalben

täglich Ermördt und umb-
bracht werden kläglich/ Den
armen schafen gleich geacht/
Die man auffweucht/ daß man
sie schlacht. Drum mach dich
auff/ was schläffest du? Laß
dich/ Herz/ aus dem schlaff
erwecken/ Wach auff/ und sit
nicht länger zu / Laß uns in
dieser noth nicht stecken.

13 Was thust du dein ant-
lich zudecken / Und dich als
gleich für uns verstecken? Wa-
rumb vergiffst du unser gar/
Und nimst nicht unsers elends
wahr? Unser seel/ und was an
uns leidet/ Thut sich gar zu der
erden biegen / Unser bauch
gleich

gleich als angeklebt / Thut gar
auff dem erdboden ligen.

14 Drumb mach dich auff/
und uns behüte / Hilff uns
durch deine grosse güte / Und
durch dein groß barmherzig-
keit / Rett uns aus widerwä-
rtigkeit.

Psalm XLV.

Mein hertz fürbringen
wil ein schön gedichte / Mein
werck ich zu dem lob des kö-
nigs richte / Mit meiner zung
ich ihn außstreichen wil/
Gleich wie ein schreiber mit
dem federtiel. Du bist der
schönste von gestalt / auf erden
Ist niemand / der dir kömmt
verglichen werden / Dein leff-

zen seynd voller holdseligkeit/
Dann Gott dich ewig hat ge-
benedeyt.

2 Du starcker held / thu dich
nun zubereiten / Greiff zu dem
schwert / und gürt es an die
seiten / Als einen schmuck und
königliche zier / In solcher
rüstung glücklich triumphir.
Gut / wahrheit sollen deinen
wagen leiten / Sampt der ge-
rechtigkeit zu allen seiten/
Dein rechte wird alsdan durch
ihre stärke / Dich sehen lassen
grosse wunderwerck.

4 Dann deine pfeil seyn zu-
geschärfet spitzig / Damit du
den / die dir seyn widersezig/
Ihr hertz triffst / und durch-
schießt

schleßt gewaltiglich / Die völk-
er damit bringest under dich.

O Gott/ dein stul und thron
muß ewig bleiben / Dich wird
niemand's davon stossen noch
treiben / Der scepter deines
reichs und herlichkeit Ein
scepter ist von recht und bil-
lichkeit.

4 Gerechtigkeit du liebest
gleicher massen / Wie du auch
ungerechtigkeit thust hassen/
Drumb hat dich Gott / dein
Gott gesalbet fein/ Mit freu-
denöl für den gesellen dein.

Dein kleidung räucht nach ei-
tel myrt und amber / Und
aloes/ wann du gehst aus der
kammer/ Deines pallasts/ von

helffenbein geziert/ Da dir von
jederman gedienet wird.

† 5 Der könig töchter köst-
lich einher gehen/ Und sich in
ihrem schmuck hüpfen lassen
sehen/ Zur rechten steht die
braut/du bist ihr hold / Köst-
lich geziert mit schönem rotem
gold. Du schöne tochter schau
und thu anhören/ Vernimm
mein wort/ und neig her deine
ohren / Vergiß und schlag
auf deinem sinn gar auf Dein
volck/ darzu auch deines vat-
ters hauß.

6 Dann wird dem könig dein
gestalt gefallen/ Dein schön-
heit ihm geliebet wird vor al-
len/ Dein lieber Herr er dan
forthin

forthin wird seyn / Vor dem
 du dich dann bücken solt al-
 lein. Das volck von Tyro dir
 geschenck wird geben / Und
 andre reiche völker mehr dar-
 neben : Des Königs tochter
 innwendiger schmuck / Wird
 herrlich seyn / ihr Kleid ein gül-
 den stuck.

7 Mit ein gestickten Kleid sie
 schön gezieret Zum könig präch-
 tig wird werden geführet / Ihr
 frauenzimmer / welches geht
 nach ihr / Ihre gespieln man
 führen wird zu dir. Also wird
 man sie all geschmücket schone
 Zum König bringen mit freud
 lust und wonne / Sie werden

in den königlichen saal Ein-
 gehen triumphierend allzu-
 mal.

8 An statt daß du dein eltern
 hast verlassen / Wird dir Gott
 kinder widerfahren lassen / Die
 du dann setzen wirst in hohen
 stand / In fürsten machen über
 alle land. Ich aber wil hoch
 preisen deinen namen Bey
 menschenkindern und der sel-
 ben saamen / Von welchen du
 hernach in ewigkeit / Gepreist
 wirst werden und gebenedeyt.

Psalm XLVI.

In Gott wir unser zu-
 flucht haben / Wann uns schon
 unglück thut antraben / In
 wider-

widerwärtigkeit und noht/Er-
zeigt er sich ein starcken Gott/
Drum wir in forcht nicht sol-
len stehen/Solt gleich die welt
gar undergehen. Oder die berg
von ungestüm Ins meer ge-
stürzet wurden umb.

2 Und solt auch gleich das
grausam meere Wüten und
brausen noch so sehr/ Und
durch sein ungestümigkeit Die
berg bewegen auf ein seit: So
wird gleichwol in solchen fäl-
len/ Ein fuß mit seinen schö-
nen quellen/ Erfreuen lustig
unser stadt/ Da Gott der
höchst sein wohnung hat.

3 Dañ Gott in der stadt mit-

ten wohnet/ Derhalben bleibt
ihr wol verschonet/ Kein noht
sie gar anstossen thut/ Gott
hat sie früh in seiner hut. Die
Henden thäten hefftig toben/
Die königreich sich auch erho-
ben/ Die erd sunck nieder all-
zumal/ Von prasseln und des
donners hall.

† 4 Aber der HErr zu allen
zeiten Steht bey uns/ und
thut für uns streiten/ Unser
zuflucht ist Jacobs Gott/
Der rechte kriegsfürst Zebaoth.
Komit/schaut die wunderwerck
des HErrn/ Dadurch er sein
macht thut erklären/ Welcher
den gangen erdenkreis/ Ver-
wüßet

wüßet hat schrecklicher weiß.

5 In aller welt er die orlogen

Und krieg gestillt hat / spieß

und bogen zerbrochen / und

durch alle land All die heermä-

gen har verbrannt. Hört auff /

spricht er / und seht eindächtig /

Daß ich ein Gott bin stark

und mächtig / Und daß ich mich

erheben werd Bey allen Hey-

den auff der erd.

6 Schließlich / Gott groß von

macht und ehre / Der rechte

kriegsfürst in dem heere / Der

Herr Zebaoth / Jacobs Gott /

Ist unser trost in aller noht.

Psalm XLVII.

A In ihr völker all /

Froloket mit schall / Schlagt

die händ zusamm / Lobet Got-

tes namm / Erhebt eure stim /

Frolich jauchet ihm / Dann

er ist ein Herr / Hoch von

macht und ehr / Der all welt

erschreckt / Sein reich sich er-

streckt / Also fern und weit / Als

die erd ist breit.

2 Under unser macht Er die

völker bracht / Und in glei-

chem fall Uns die Heyden all

Underworfen hat Durch sein

grosse that. Uns die er erwählt

Und für sein volck hält / Zur

erbschaft er gab / Als sein eig-

ne haab / Nämlich Jacobs

ehr / Den er liebet sehr.

3 Schauet

3 Schauet alle doch Gott
auffsteigen hoch/ Mit jubelge-
sang/ Mit posaunen klang Un-
ser Herr aufffähret/ Und wird
hoch geehrt. Singet Gott nun
frey/ Singt mit melodien/ In
frölichem thon Singt dem kö-
nig schon/ Das ist Gott der
Herr/ Aller welt herrscher.

4 Singt ihm / die ihr kunst
Habt verstand und kunst: Dan
sein reich auch hat Bey den
Heyden statt/ Gott heilig und
from Sitzt auf seinem thron.
Die fürsten der welt Sich für
ihn gestellt / Haben allesam
Dem Gott Abraham In de-
müthigkeit Ehr zu thun bereit.

5 Gott der ist ein Herr/
Groß von macht und ehr / Ei-
nen schild er hält Zu schutz al-
ler welt / Seine majestat
Sich erhöhet hat.

Psalm XLVIII.

Er Herr ist groß in
Gottes stadt Die er ihm auß-
erwehret hat / Da er sein
herrlichkeit beweiset / Und da
sein namme wird gepreiset/
Nemlich auf dem berg Sion/
Gegen dem Sertentrion Oder
mitternacht gelegen/ Des groß
königs stadt / dagegen Nir-
gends mag gefunden werden
So lustiger ort auf erden.

2 Gott ist in häusern wohl
bekannt //

bekannt/ Ihr feste burg wird
 er genannt/ Dann da viel
 könige zusammen Und für
 die stadt gezogen kamen/ Sie
 belägerten mit macht Dir zu
 stürmen gang bedacht/ Da ist
 sie ein forcht ankomen/ Daß
 sie bald die flucht genömen/
 Und sich von der stadt begeben
 Mit großem zittern un beben.
 3 Groß zagen einnam ihn ihr
 hers/ Als wann eine gebiert
 mit schmerz/ Oder der wind
 die schiff zerschmettert/ Wan
 es im meer von morgen wet-
 tert. Diß han wir gesehen klar
 Wie es uns gesaget war/ An
 der stadt/ die Gott d. m. her-
 ren Ist geheiligt zu ehren/

Die Gott hat erwelt auf er-
 den/ Da ihm soll gedienet
 werden.

* 4 Gott die bevest hat der-
 gestalt/ Daß sie bleibt ewig
 vor gewalt/ Da sehen wir dein
 gnad und güte: Mitten in
 deines tempels hütte/ Wie
 deins nammens herrlichkeit
 Sich durch alle welt außbreit/
 Also sich dein lob nicht endet/
 Da auch/ da die welt sich wend-
 et: Deine recht ist voller gü-
 te/ Voller gnad ist dein ge-
 mühte.

5 Es freuet sich der berg Si-
 on/ Und auch die tochter Ju-
 da schon/ Von deins gerichtß
 und rechtens wegen/ Vor frö-
 lichkeit.

lichtkeit zu springen pflegen.
Gehet umb Sion umher/ Zähl-
et ihre thürn und wehr/ Ihre
vesten wol anschauet/ Und
die häuser schön gebauet/
Daß ihr den nachkömmling
eigen Von den dingen möcht
anzeigen.

6 Dann dieser Gott der recht
Gott ist/ Der uns erhalt zu
aller erst/ Der uns bey un-
fers lebens zeiten Bis wir ab-
sterben stäts wil leiten.

Psalm XLIX.

Dort zu ihr völker/fleis-
sig achtung gebt Auff meine
wort/ die ihr auf erden lebt/
Ihr nidrigen und hohen all-
zugleich/ Reht her die ohren

beide arm und reich. Mein
mund wird reden von eitel
weisheit. Meine gedanken
werden seyn flugheit/ Auff
meine wort ich selbst wil mer-
cken eben/ Und auf der hars-
sen heimlich ding fürgeben.

2 Was soll ich mich fürchten
in böser zeit / Wann schon
mein feind mit hinterlistigkeit
Mir auff den ferssen immerzu
nachschlich/ Daß er mich um-
stieß/und würff undersich. Es
seynd etlich/die pochen auf ihr
gelt/ Und han ihr thun auff
grosse schätz gestellt / Doch
kan niemand/wann er schon
gelt wolt geben / Bey Gott
erretten seines bruders lebē.

4 Dann

3 Dann die ranson der see-
 len theuer ist / Sein leben
 niemand durch ablösung frist
 Daß er dem tod entgieng / und
 in das grab Endlich einmal
 nicht steigen müßt hinab. Dan
 man sieht / daß so wol der wei-
 sen leut Als narren / gar fei-
 ner dem tod entfleucht / Und
 daß dann fremde leut nach
 ihrem sterben Ihr hab und
 gut bekommen und ererben.

4 Auf schöne häuser sie be-
 fleissen sich / Daß ihn die blei-
 ben mögen ewiglich / Und daß
 ihr namm bleib für und für
 bekandt / Von sich sie auch
 zunamen ihre land. Jedoch
 ob sie wol haben ehr und gut

Solchs alles ihnen nicht lang
 bleiben thut / Sonder sie müs-
 sen endlich davon sterben /
 Und wie ein unvernünftig
 thier verdärben.

† 5 Ihr thun und wandel ist
 eitel thorheit / Doch ihre kin-
 der in gleicher blindheit Ge-
 meiniglich ihr weiß auch nem-
 men an / Und gehen auff der
 ihren eltern bahn. Wie viel
 man sie treibt in die höll hin-
 ab / Davon der tod seine waid
 ewig hab : Regieren werden
 über sie die frommen / Und
 über sie die herrschafft früh
 bekommen.

6 Mit ihrer macht wird es
 dann gar seyn auß / Das grab
 wird

wird seyn ihr wohnung und
ihr hauß / Mich aber wird
erretten von dem tod / Und
zu sich nemmen der allmäch-
tig Gott. Derhalben solt
du darnach fragen nichts / Ob
du schon einen reich und mäch-
tig sichst : Dann er muß alle
seine schätz hie lassen / Sein
ehr und herrlichkeit gleicher
massen.

7 Er sucht allhie sein selig-
keit und lust / Und lobet dich /
wann du ihm auch wol thust /
Endlich er hinfahrt zu den
väteren sein / Da er nicht sa-
hen wird des lichtes schein.
In summa / einer / dem es gar

wol geht An Leib / ehr / gut /
doch nichts weißt noch versteht
Der ist gleich dem vieh und
den groben thieren / Die Leib
und seel beyds durch den tod
verlieren.

Psalm L.

Gott / der über die göt-
ter all regiert / Zu sich die
ganze welt beruffen wird / Von
auff- und nidergang der sonnen
schon / Gottes glantz herfür
wird brechen aus Sion / In
schönheit seiner zier er sich
wird zeigen / Gott unser Herr
wird kommen und nicht schwei-
gen.

2 Für ihm wird seyn ein fress-
send